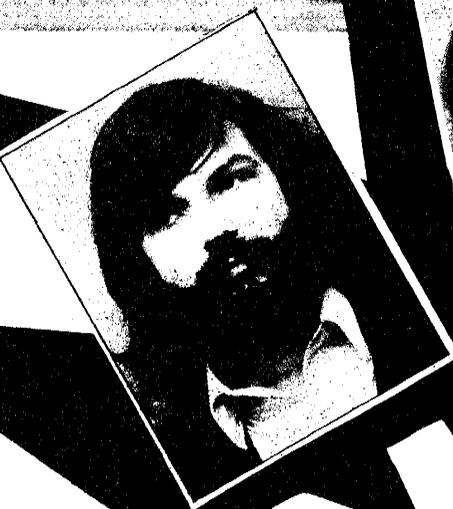


HABT MUT ZU KAMPFEN

Das Kommando  
"Rache für Kent"  
erklärt:  
Der Kulturstützpunkt  
des US-Imperialismus  
in Westberlin ist  
am Geburtstag von  
Karl Marx um 3 Uhr  
in einem leichten  
Angriff  
ausgeräuchert worden!

HABT MUT ZU SIEGEN



# NOW

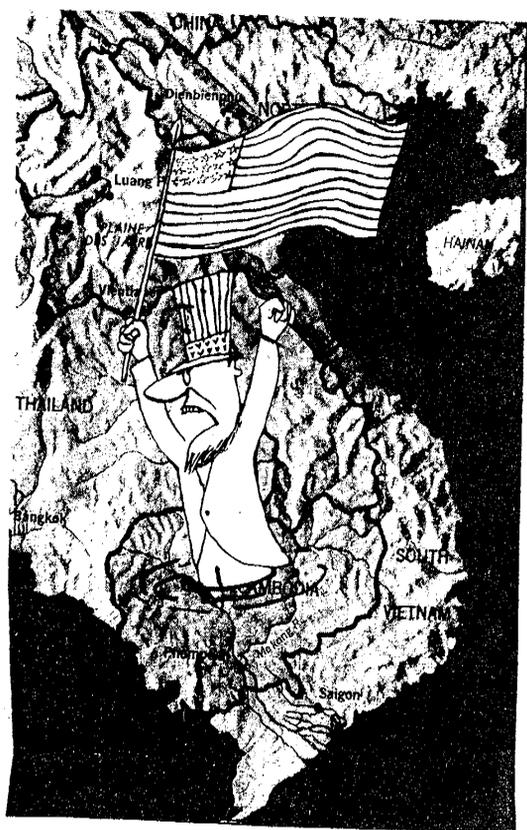
FREITAG  
20<sup>00</sup>  
**TEACH-IN**  
AUDIMAX  
TU

SAMSTAG 12<sup>00</sup>  
**DEMONSTRATION**  
MEHRINGDAMM/  
YORKSTR.

**KAMPFZIEL:  
AMERIKA-  
HAUS**

Eine der großartigen Lehren des Marxismus ist, daß der Kapitalismus die Bedingungen für seine eigene Aufhebung schafft, daß er seine eigenen Totengräber produziert. Nirgendwo tritt diese Wahrheit klarer zutage als in den vom Imperialismus abhängigen Kolonien.

# AUSRADIEREN



## NATIONALISMUS UND NEOKOLONIALISMUS IM KAMPF UM KAMBODSCHA

Im 19. Jahrhundert versuchten die Imperialisten - teilweise mit großem Erfolg - die traditionelle Wirtschaft und Kultur der europäischen Völker zu vernichten. Zur gleichen Zeit errichteten sie, in den meisten Ländern zum ersten Mal, starke, zentralistische Staatsapparate und führten moderne Produktions- und Ausbeutungsmethoden ein. Um die Handhabung dieses Staatsapparates und dieser Ausbeutungsmethoden zu erleichtern, ließen sie Einheimische zu ihren Handlangern erziehen: Beamte, Bürokraten, Zwischenhändler, Intellektuelle usw. Damit verloren die Kolonialisten aber ihre eigene Existenzberechtigung; sobald diese einheimische (Klein-)Bourgeoisie in der Lage ist, die kapitalistische Ausbeutung selbst voranzutreiben, empfindet sie die Bevormundung durch ausländische Kapitalisten als Last und als ein Hindernis, die sie abzuwerfen hat.

Diese von der neuen einheimischen Bourgeoisie getragene nationale Bewegung wurde von den breiten Volksmassen unterstützt; die nationale Bourgeoisie machte sich den Haß der Bevölkerung gegen die ausländischen Herren zunutze, den diese durch ihre brutale Unterdrückung selbst hervorgerufen hatten. Während und nach dem Zweiten Weltkrieg ging in vielen Ländern diese nationale Bewegung in die bewaffnete Phase über, indem die unterdrückten Völker die durch den Krieg verursachten Schwächen und inneren Krisen der alten Kolonialmächte England, Frankreich und Japan ausnutzten. In einigen Ländern (vor allem China und Vietnam) konnte die kleine Arbeiterklasse, bewaffnet mit den Lehren des Marxismus-Leninismus und mit den Erfahrungen der russischen Revolution, die breiten werktätigen Massen um ihre Partei scharren und damit der nationalen Bourgeoisie die Führung der anti-imperialistischen Revolution entreißen und diese erfolgreich zu Ende führen. In anderen Ländern, die sich noch nicht so weit entwickelt hatten, konnte der Imperialismus, unter der Führung der nordamerikanischen Neokolonialisten, die nationale Bewegung dadurch ersticken, daß er diesen Ländern eine scheinbare politische Unabhängigkeit schenkte; gleichzeitig kaufte er sie den doch - die Angst der nationalen Bourgeoisie vor den Volksmassen ausnützend - durch militärische und wirtschaftliche Hilfe auf und verwandelte die nationale Bourgeoisie in eine Kompradonenbourgeoisie, in Lakaien des Imperialismus. Nur in sehr wenigen Ländern ist es der nationalen Bourgeoisie gelungen, die Staatsmacht zu erobern und sie wenigstens eine Zeit lang zu behalten. Zu diesen Ländern gehörte (bis vor wenigen Wochen) Kambodscha.

Norodom Sihanouk gehört der Khmer (=kambodschanischen)- Dynastie an, die seit tausend Jahren das Land beherrscht. Sowohl unter der französischen Kolonialherrschaft (bis 1949) als auch während der Periode der "Unabhängigkeit" innerhalb der Union Francaise (1949-55), an der die Franzosen immer noch die Politik des Landes bestimmten, fungierte er als König und schwankte zwischen Kollaboration mit den Kolonialisten und Widerstand gegen sie. Nach der endgültigen Unabhängigkeit (1955) verzichtete er auf den Thron und ließ sich als Führer der Sangkum, der "Sozialistischen Volksgemeinschaft", zum ersten Präsidenten des Landes wählen. Trotz seiner adligen Abstammung vertrat er im Grunde den Standpunkt der nationalen Bourgeoisie.

Seitdem ist seine Politik von dem Bestreben nach Neutralität gekennzeichnet, einer Neutralität, die sich gleichermaßen auf Antiamerikanismus und auf Antikommunismus stützt. Seine Gegnerschaft zum US-Imperialismus ist dabei zwiespältiger Natur: Einerseits drückt sie in gewisser Hinsicht die nationalistische und anti-imperialistische Gesinnung der fortschrittlichen nationalen Bourgeoisie aus, deren Klasseninteresse es sein muß, den inneren Markt selbst zu beherrschen, die Produktionsmittel in den eigenen Händen zu halten usw. Andererseits ist sie in gewisser Hinsicht nichts anderes als eine Widerspiegelung des Nebenwiderspruchs zwischen dem Hauptlager des Imperialismus, dem US-Imperialismus, und dem französischen Imperialismus, Kambodscha ist das einzige Land Indochinas, in dem Frankreich, seitdem es seine politische Macht verloren hat, seine ökonomische Macht noch weitgehend aufrechterhalten und dadurch die Übernahme der Wirtschaft des Landes durch die USA verhindern konnte. Frankreich ist nach wie vor der wichtigste

Handelspartner und Kapitallieferant Kambodschas. 1968 nahm Frankreich 32% des kambodschanischen Exportes ab und stellte 27% der Importe. Allein 1967 gewährte Frankreich einen Kredit von 160 Mio. Francs, mit dem unter anderem der Ausbau des Hafens Sihanoukville, der Straßenbau (typische imperialistische Maßnahmen, um den Abtransport von Rohmaterialien und Import von Fertigwaren zu erleichtern) sowie die Errichtung eines Wasserkraftwerkes finanziert wurden. Mit der neutralistischen Außenpolitik de Gaulles übte sich Sihanouk eng verbunden. Es kann also gesagt werden, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Kambodscha Sihanouks anti-amerikanische Politik begünstigten und es ermöglicht haben, daß die profranzösischen und die wirklich nationalistischen Teile der Bourgeoisie sich zu einer Einheitsfront gegen den Hauptfeind der Völker Indochinas, den US-Imperialismus, zusammenschließen konnten.

in den Kolonien als auch der werktätigen Klassen in den imperialistischen Ländern selbst ist und daß jeder Schlag gegen den Imperialismus allen drei zugute kommt. Aus diesem Grund genöß Kambodscha die wirtschaftliche und moralische Unterstützung der Volksrepublik China. So baute China sechs der zwölf größten Industrieunternehmen im Lande (alle sechs in staatlichem Besitz) und gewährte bis 1969 Darlehen im Werte von 70 Mio. Dollar. Damit investierte China mehr Geld in der kambodschanischen Wirtschaft als irgendein anderes Land außer Frankreich, allerdings aus ganz anderen Gründen und zu ganz anderen Zwecken als Frankreich. Dank dieser Hilfe und der fortschrittlichen Wirtschaftspolitik Sihanouks (radikale Landreform, die den größten Teil der Bauern selbstständig machte, Ausbau der Infrastruktur usw.) wurde Kambodscha zu einem der wirtschaftlich gesündesten Länder des nichtsozialistischen Asien. Sihanouk gewann die Unterstützung großer Teile der Bevölkerung.

### DIE VOLKSREPUBLIK CHINA: TREUER FREUND DES KAMBODSCHANISCHEN VOLKES

Die sozialistischen Länder und die Kommunisten in aller Welt haben immer Regierungen in Afrika und Asien unterstützt, die, aus welchen Gründen und wie schwach und schwach auch immer, versuchen, den Imperialismus zu bekämpfen. Diese Politik ist vom Grundsatze geleitet, daß der Imperialismus der gemeinsame Hauptfeind sowohl der sozialistischen Länder, der unterdrückten Völker

### WÜHLTÄTIGKEIT DER US-AGGRESSOREN & WIE DAS VOLK DARAUFGANTWORTET

Gleichzeitig zog Sihanouk aber auch den ungeteilten Haß des US-Imperialismus auf sich. Schon seit der Unabhängigkeit bilden die USA reaktionäre Guerilleros, die sog. "Freien Khmers", in Thailand und in den Westprovinzen Kambodschas ihre Stützpunkte. Von Südvietnam aus fliegen US-Piloten ständig Bombenangriffe auf angeblich Nordvietnam und von südvietnamesischen Patrioten kontrollierte Gebiete. Durch Bombardierungen mit chemischen Vernichtungsmitteln



ging von 1967 - 68 die Produktion von Reis und Kautschuk, den beiden wichtigsten Exportartikeln Kambodschas, um 7% zurück, nachdem sie in den Vorjahren ständig angestiegen war.

Wie aber die Verschärfung der Aggression der US-Imperialisten in Vietnam eine Verschärfung ihrer Unterwerfungs- und Provokations-tätigkeit in Kambodscha nach sich zog, so hat zugleich der heroische Kampf des vietnamesischen Volkes die anderen Völker Indochinas, darunter das kambodschanische, ermutigt, ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. So entstand auch in Kambodscha eine sozialistische Volksbewegung, die "Roten Khmers".

## Die NATIONALBOURGEOISIE IN DER KLEMME

Damit wurde die herrschende Klasse Kambodschas, die nationale Bourgeoisie, in eine schwierige Lage gedrängt: sie ist von beiden Seiten, vom Imperialismus und vom eigenen Volk, bedroht, und muß sich entscheiden, auf welche Seite sie stellen will. Für den größten Teil der kambodschanischen Bourgeoisie war die Entscheidung leicht: sie verdingte sich lieber dem Imperialismus, in der Hoffnung, wenigstens als Lakaien ihre privilegierte Stellung zu behalten und um das größere "Übel", die vollständige Befreiung des Landes und die Entmachtung der parasitären Klassen, hinauszuzögern.

Es wurde also immer größeren Teilen des kambodschanischen Bürgertums klar, daß eine Neutralitätspolitik langfristig aussichtslos ist, daß es zwischen Abhängigkeit vom Imperialismus einerseits und Volksmacht andererseits kein Zwischending gibt, daß das Land sich entweder dem US-Imperialismus unterwerfen oder gemeinsam mit allen indochinesischen Patrioten den Imperialismus bekämpfen muß.

Sihanouks Ideal von "Neutralität" und "Khmer-Sozialismus" war eine Illusion, genauso wie die neutralistische und reformerische Politik von Nehru, Sukarno und Nkrumah vor ihm. Es blieb ihm nur noch die Wahl, sich - wie Nehru - selbst an den Imperialismus zu verkaufen, oder sich - wie Sukarno und Nkrumah - von den Rechten stützen zu lassen.

Mitte 1969 geriet Sihanouk unter den massiven Druck des rechten Flügels der Einheitspartei, der Sangkum. Eine neue "Regierung" der "Nationalen rettung" wurde gebildet; Ministerpräsident wurde General Lon Nol, ehemaliger Kollaborateur sowohl der Franzosen wie der Japaner und Führer des Putsches vom März 1970, stellvertretender Ministerpräsident wurde Prinz Sisowath Sirik Matak, ein rechthetlicher Vetter Sihanouks. Sie drängten in erster Linie nach einer "Liberalisierung" der Wirtschaft, d.h. Reprivatisierung bestimmter Wirtschaftszweige, Aufhebung des strikten Außenhandelsmonopols, Zulassung ausländischer Investitionen in verstärktem Ausmaß usw. Zweck dieser "Reform" war es eindeutig, den US-Imperialismus in der kambodschanischen Wirtschaft Fuß fassen zu lassen. Die Regierung ver-

suchte, sich den USA, zu denen 1963 die Beziehungen abgebrochen worden waren, diplomatisch wieder anzunähern und plante den Beitritt Kambodschas zu der von den USA kontrollierten "Asiatischen Entwicklungsbank" und zum "Internationalen Währungsfonds". Im Juli 1969 trat Sihanouk als Staatschef zurück, vermutlich unter dem Druck der Rechten, nahm seinen Posten wenige Tage später wieder auf infolge der Unruhe der Bevölkerung über seine Absetzung. Im Dezember 1969 verließ er das Land für einen langen "Kuraufenthalt" in Frankreich.

Die Rechte nutzte Sihanouks Abwesenheit gut aus. Nachdem die Regierung Meldungen über einen angeblichen massenhaften vietnamesischen Truppenaufbau in

Kambodscha in die Welt gesetzt hatte, veranstaltete sie am 11. März "Demonstrationen" im ganzen Land - und zwar mit gleichlautenden Flugblättern und Parolen, was klar hindeutet auf die zentrale Lenkung dieser Aktionen. In Phnom Penh vergrößerte eine Gruppe von Studenten, Soldaten in Zivil und Mönchen die Botschaften Nordvietnams und der Revolutionsregierung Südvietnams. Die Ressentiments eines Teil der kambodschanischen Bevölkerung gegen die vietnamesischen und chinesischen Minderheiten auszunützend (allein die Vietnamesen machen 7% der Gesamtbevölkerung aus), veranstaltete die Lon-Nol-Sirik-Matak-Clique stellte sich sofort hinter die rassistischen Demonstrationen und benutzte den in ihnen manifestierten "Willen des Volkes", um ihren Putsch am 18. März (also 7 Tage später) zu rechtfertigen.

Seit dem Putsch sind Tausende von Kambodschanern vietnamesischer Abstammung von Regierungsstruppen brutal ermordet worden und Tausende aus ihrer Heimat geflüchtet. Das Märchen vom Einmarsch der Vietnamesen hat sich dagegen völlig entpuppt. Lediglich in dem Streifen unmittelbar westlich von der unmarkierten und umstrittenen kambodschanisch-vietnamesischen Grenze ist es zu Gefechten gekommen, wobei noch unklar ist, wieweit es sich bei den Gegnern der kambodschanischen Truppen überhaupt um vietnamesische "Eindringlinge" handelt und wieweit um patriotische Kambodschaner - sei es vietnamesischer, sei es Khmer-Nationalität.

Wer Interesse daran hat, Haß gegen die vietnamesische Revolution und rassistische Gefühle gegen das heldenhafte vietnamesische Volk zu wecken, ist offensichtlich. In Kambodscha ist es jedem klar, daß die USA, die zusammen mit ihren Lakaien in Südvietnam und Thailand die ersten waren, die den reaktionären Putsch enthusiastisch begrüßten, die Sache von Anfang bis Ende inszeniert haben. Wie soll man es sonst erklären, daß unmittelbar nach den Ausschreitungen in Phnom Penh die (von den USA kontrollierte) "Asiatische Entwicklungsbank" Kam-

bodscha einen Kredit von 1,67 Mio Dollar versprach, und zur gleichen Zeit - rein zufällig - eine "Meuterei" - ein mit militärischer Ausrüstung vollgeladenes US-Schiff in den Hafen Sihanoukville "zwang"?

Inzwischen haben die US-Imperialisten einen geheimen Waffenvertrag mit der Lon-Nol-Sirik-Matak-Clique abgeschlossen und große Mengen Munition in indonesischen Schiffen nach Kambodscha geschickt. Diese Tatsachen entlarven die offizielle "Neutralität" der US-Gangster als eine glatte Lüge.

## Die US-IMPERIALISTEN WERDEN IHREM UNTERGANG NICHT ENTGEHEN

Es wurde aber bald klar, daß der CIA und seine Agenten die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Der wahre Volkswille - und nicht der einer kleinen Gruppe von Kompradoren

der einer kleinen Gruppe von Kompradoren - wurde deutlich, als überall im Lande spontane Demonstrationen gegen die neuen Machthaber aufflammten. Durch den Putsch der Rechten auf die illusionäre Natur seiner bisherigen Politik aufmerksam gemacht, erkannte auch Sihanouk, inzwischen in Peking seine unverzeihlich Naivität... die (ihm) dazu geführt habe, zu glauben, daß ein freier, demokratischer, friedlicher, wohlhabender und glücklicher Staat durch Zusammenarbeit mit solchen faulen Elementen, solchen korruptierten, faschistischen und reaktionären Bourgeoisien un- möglich, wie sie gegenwärtig in der "Regierung" und im "Parlament" von Phnom Penh sitzen, aufgebaut werden könnte, und gab zu, daß nur ein ant imperialistisches Bündnis gestützt auf die Masse der Bauern, der Arbeiter, der sonstigen Werktätigen und der jungen Intellektuellen in der Lage ist, das Land zu retten. (Zitiert aus Sihanouks Botschaft an das kambodschanische Volk in der Peking Rundschau 13/1970).

Entsprechend dieser Erkenntnis, daß die ant imperialistische Volksfront die einzige Alternative zur Herrschaft des Imperialismus ist, rief er zur Bildung einer "Front uni national du Kambucha" auf, die mit den anderen revolutionären Bewegungen Indochinas zusammenkämpfen muß.

Jetzt ist es den USA endlich gelungen, ihren Aggressionskrieg auf ganz Indochina auszuweiten. Die letzte friedliche Bastion dieses Gebietes ist hin. Für die Völker Indochinas bleibt nur noch die Wahl zwischen bewaffnetem Widerstand gegen den Imperialismus und Unterjochung durch ihn. Diesen Kampf gegen den gemeinsamen Feind können die Völker Indochinas nur gemeinsam führen.



## ERKLÄRUNG SIHANOUKS:

- 1) Unser Vaterland von der Diktatur und Unterdrückung durch die Clique der pro-imperialistischen Reaktionen Lon Nol, Sirik Matak und Cheng Heng zu befreien;
- 2) die amerikanischen Imperialisten zu bekämpfen, die Aggression gegen Indochina verüben, die Völker Indochinas unterdrücken, die unter unseren drei Völkern - Khmer, Vietnam- und Laoten - Ungerechtigkeit, Krieg und Unheil verschleiert, Feindseligkeit und Spaltung, Unruhen, Krisen und aufzuleben lassen. Wir werden mit voller Unterstützung von weit entfernten oder benachbarten sozialistischen Ländern und Völkern sowie von fortschrittlichen und ant imperialistischen Ländern und Völkern zusammen mit diesen Schuttern an schulter kämpfen.
- 3) Wir werden nach dem Sieg über unsere Feinde unser Land wieder aufbauen, um es auf dem Weg des Fortschritts so schnell wie möglich vorankommen zu lassen. Die Aufgabe des Wiederaufbaus wird aufgrund der kameradschaftlichen, gegenseitigen Hilfe und der völligen Geschlossenheit aller unserer Khmer genau wie in den schwierigen Kampfjahren erfüllt werden.

**LITFASS** 1-B42  
Sybelstr. 47  
Tel.: 886 22 15  
öf. geöffnet ab 21 Uhr  
Slapsticks "113"  
griechische Küche  
Täg. (außer Dienstage) 6:20  
Wochenende 4:30

**PARABELLUM**  
Eine gemütliche Pinte, in der man auch einmalig essen kann!  
Bei schönem Wetter draußen - dennoch zivile Preise. Ab 19 h  
Z.B.: Steak - 2,50  
Vopokstr. 36  
P. hinter in Haus

**PO&PO**  
Alle Posters zu Licht-Präsen  
Wasserpflanzen und andere Spezialitäten  
Schmuck, Pflanz, Räucherkerzen  
Gebrauchte Pop-Platten (auch Ankauf)  
Dauernd was Neues  
**HEADSHOP**  
Berlin 31, Spingelstraße 56, 12  
Mo-Fr 10:00-19:00

SIEG IM VOLKSKRIEG

# UNSER IST DER SIEG

EINE TATENREICHE WOCHE

Zwischen dem 3. und 10. April bestand die Nationale Befreiungsfront (Zupamaros) eine neue Kraftprobe, sie erlitt aber auch eine große Niederlage in einem Kampf, den sie seit 8 Jahren gegen die reaktionären Organe führt. Am Freitag, den 3. kam ein Kommando der NLF in ein Stadtviertel von Montevideo, in dem ein Polizeibeamter, der gleichzeitig ein Waffendepot verwaltete, wohnte. Er hatte mehrere Waffen als Privatbesitz und auch andere, die Eigentum der Polizei waren. Drei Männer und eine Frau kamen ins Haus und bedrohten ihn mit geladenen Gewehren (sie griffen aber nicht an), dabei sammelten sie schnell mehrere Maschinengewehre und Pistolen in ein Vordachgut ein. Als sie das Haus verließen, schoß einer der Söhne des Hausbesitzers auf den Wagen, mit dem die Personen zu flüchten versuchten. Dabei wurde einer am Oberschenkel verletzt. Der Wagon blieb stehen. Drei andere Wageninsassen verließen ihn laufend und verschwand. Aus den benachbarten Häusern, die auch von Polizeibeamten bewacht wurden, kamen mehrere Bewaffnete heraus und zielten ebenfalls auf die Flüchtenden. Einer von den Jungen wurde festgenommen. Das Mädchen und die anderen zwangen einen Anwohner, sie aus dem Gebiet kauszuleiten und in ein bevölkertes Stadtgebiet zu führen; dort verschwanden ihre Spuren.

## WEGEN VERRAT

Ein junger Mann ist an einen Baum gebunden. Er schreit entsetzlich und ruft die Bewohner zusammen. Sein Gesicht und seine Kleidung sind blutüberströmt. Um die Schulter hängen 2 Bomben. Neben ihm große Transparente mit der Aufschrift: "Das geschieht mir, weil ich einen Revolutionär verraten habe. (unterschiedlich) Enrique Grossa." Ein anderes Plakat warnt, daß man die Bomben nicht berühren darf und daß man unbedingt einen Waffenexperten holen soll. Die Bewohner befolgen die Anweisungen während Cross waterbrüllt. Einige Zeit darauf erscheinen Polizeiautos und die Waffenexperten müssen feststellen, daß die Bomben ungefährlich und mit Zeitungspapier gestopft sind. Es war nichts weiter als ein Abschreckungsmittel und eine Warnung. Die Polizei gab hierüber keinen offiziellen Tatsachenbericht, nur die Zeitungen berichteten sensationell. Auf einer routinemäßigen Polizeistreife am Dienstagmorgen wurde eine Wohnung in der Nähe des Fußballplatzes "Centenario" in Montevideo durchsucht und man entdeckte dort zweifelloh das, was es war, nämlich einen wichtigen Stützpunkt der revolutionären Organisation Uruguaye.

In der Wohnung wurden 6 Personen festgenommen (sie wurden später wegen "Fehlender Verbrechen" verurteilt). "Beihilfe zu einem Vergehen" und "Gesetzesüberschreitung durch Konspiration" die 4 Frauen und 2 Männer behinderten die polizeiliche Aktion so lange genug, um die wichtigsten Dokumente zu verbrennen. Eine der Frauen wurde wegen Beihilfe bei den vorangegangenen und fehlgelaufenen Anschlägen auf das Waffendepot angeklagt.

Die Polizei teilte mit, daß sie ca. 30 Waffen, 500 kg Dynamit, Dokumente, etwas mehr als 100 000 Pesos (ca. 4 000 Dollar) und einen vollständigen Operationsraum mit Instrumenten und Medikamenten, also einen leistungsfähigen Lazarett gefunden hat.

Was die Polizei am meisten interessierte, waren die begonnenen 2 Tunnel vom Haus aus. Eine diente vornehmlich als Versteck für Dokumente und Beweisstücke sowie weitere wichtige Gegenstände der Organisation. Aber es gab noch etwas. Ein Tunnel, ca. 8m lang, der das Haus mit einem weitläufigen Kanalisationsnetz das direkt zum Meer führte, verband. Darauf hatten die Zeitungen hingewiesen, als schon in den ersten Monaten von 1967 die ersten reaktionären Aktionen gegen die Zupamaros gemacht wurden; man hatte angedeutet, daß diese Organisation im Besitz von Plänen des Kanalisationsnetzes sei, die viel genauer als die Pläne der offiziellen Stellen und mit diesem Bereich vertrauten Stellen sind.

Aber die Aktion, die alles in dieser Woche übertraf, war zweifellos das Eindringen, in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, in den Wohnsitz eines Familientils einer der mächtigsten Familien der Welt: die Familie Mailhos.

8 Stunden Arbeit hat es erfordert um 25 000 Pfund Sterling in Gold, die höchstbewerteten, 500 000 Pesos 2 Schreibmaschinen, 2 ausgezeichnete und moderne Funkgeräte, mehrere Waffen und geheime Dokumente der Company ohne Aufsehen zu entwinden.

Der pompöse Besitz der Mailhos, die ungeheuerlichen Reichtümer wie Bodenbesitz in Uruguay, Argentinien und Brasilien (ihre Tabakplantagen auf Kuba wurden vor mehr als 10 Jahren enteignet) befindet sich ca. 300m von dem Gebäude des Geheimdienstes in der Hauptstraße von Montevideo. Eine Woche nach dem Vorfalle hat die Polizei immer noch keine konkreten Beweise und weiß nur, daß bei diesem Überfall ein Mitarbeiter der Firma (Roberto Barbeito, der seit 12 Jahren dort angestellt war) und der Ingenieur Almirotti, der seit 1 Jahr im Untergund ist, dabei waren. Barbeito bekundet seinen Entschluß zum illegalen Leben mit einem einzigen Satz: "Roberto - HASTA LA VICTORIA SIEMPRE".

Vor langer Zeit hat Karl Pawla auf die Justiz geschissen. Nach 243 Tagen haben sie ihn jetzt aus Tegel entlassen. Karl hat seine Amnestie abgelesen. Er war der Erste von uns, der freiwillig einmarschierte und er war der letzte von uns, der "ordnungsgemäß" rauskam. Wenige Stunden nach Karls Entlassung brannten die feudalen Räume der Oberschweine vom Kammergericht aus. Diese Dreckmänner und Günters-verknackten gestern Studenten, heute Schüler, Lehrlinge und andere Rebellen, marga Arbeiterinnen und Arbeiter.

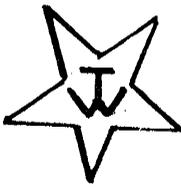
Heute verteidigen wir uns, bald greifen wir an und werden langandauernd kämpfen. Sind die revolutionären Massen mobilisiert, werden sie die Schergen der Klassenjustiz, ihre Komplizen (Sickert, Neubauer, Hübnar) und ihre Auftraggeber vernichten. Übt Solidarität und unterstützt die Rote Hilfe. Diesmal waren es nur die Räume der Pigs, morgen werden wir .....

## KEINE AMNISTIE FÜR DIE JUSTIZ

### Kommando "Free Bommi"

P.S. Bommi hat mit anderen Genossen einen Quick-Schreiberling bestrahlt. Heute liegt er 93 Tage im Krankenhaus der Untersuchungsanstalt Moabit.

Das Kommando Max Holz nahm sich nach ausführlichen Diskussionen die "Bank für Gemeinwirtschaft" vor. Der DGB, Ezeasa und Polizei haben allen Grund anzunehmen, daß es sich nicht um einen politischen Anschlag handelt. Müsien sie doch alle verschweigen, wer hier wen verschaukelt.



oma's schnaps + bierhaus eine überkneipe in moabit quitzowstr.137 schmalzstellen

1. Der Chef der Bank für Gemeinwirtschaft, Pig Hesselbach, ist der Steigbügelhalter des deutschen Spekulantentums. Er rettete mit Gewerkschaftsgeldern die Gangster Münemann und Stinnes.

2. Hesselbach ist der 2. Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, denn er verschiebt die als Spenden getarnten Gelder an die rüberischen Zionisten. Mit diesen Geldern der BFG wird Napalm gekauft, das palästinensische Volk bombardiert und die besetzten Gebiete kolonialisiert.

Die Bank für Gemeinwirtschaft ist das Symbol der Lakaien des Kapitals in DGB und SPD. Mit Streikgeldern der Arbeiter erhöhen sie die Profite der Kapitalisten. Bei ihrem Versuch, die Gesellschaft mit Gewerkschaften zu verändern, sind sie zu Erfüllungshilfen und Handlangern des Monopolkapitals geworden. (s.: Rote 1. Mai Zeitung) Bekämpft Hesselbach und seinen DGB! Nieder mit Ulbricht und Brandt, alle Macht in Arbeiterhand! Schlagt die Zionisten im eigenen Land!

Unsere Übungsaktionen gegen das US-Kasino Harnack-Haus in Dahlem ging daneben. Der CIA hat diese Aktion unterdrückt. Wir haben dies erlischert: a. 1 Mollie ging an die Wand b. kein Reservemollie c. beim zweiten Mollie war zu wenig Petroleum drin.

AUS FEHLERN LERNEN. Kommando Michele Pirk

Das Kommando Rudi Dutschke hatte leider Pech. Es wollte elf Auslieferungswagen vom Verlag des Zionisten Springer zerstören. Ein Wachmann entdeckte das Feuer zu früh und konnte es leider löschen. A.O.S. hat die Aktion in seinen Scherleibtern verschwiegen. Selbstkritik! Wir haben mangelhaft gecheckt und verzogen mit euch die Uhrzeiten zu koordinieren.

## Schlappschwänze

# ZERSTÖRT DAS PARK



Warum bezahlen wir schweinisch hohe Eintrittspreise, um ins Park zu kommen und dort unsere Freunde treffen zu können? Warum werfen wir dem Besitzer, diesem Zionistschwein monatlich 200.000 IM in den Rachen?

Wist Ihr, was die Sau mit dem Geld macht?! Tausende von Mark zahlt er an Israel, damit der Krieg und die Kolonisation der Palästinenser eifrig fortgeführt werden kann. Aber nicht nur mit den Zionisten sondern auch mit den Bullen arbeitet diese Sau zusammen. Polit-Bulle Kotsch sagte: "Wir wären schön dumm, wenn wir das Park schließen würden, dann wüßten wir ja nicht mehr, wo Ihr Euch drauf! Und auch nicht, wie man mal schnell an Fotografien und Fingerabdrücke von uns rankommen könnte."

Handlanger in dem abgekarteten Spiel sind die Jubelperser, die brutale Kontrollen am Eingang und im ganzen Park durchführen. Außerdem bescheiden sie, wo sie können; bei den Eintrittskarten und mit gepantschem Shit. Diese Typen erschrecken nicht mal davor zurück, unsere Mädchen zu verprügeln oder mit Totschlägern und Gummknüppeln die Leute zusammenschlagen.

Es ist der Zeitpunkt gekommen, daß wir uns gegen diese faschistische, ausgekochte Schlägerbande und ihren abgebrühten

Gangsterboß wehren müssen. Die pappen Scheiben am 1. Mai waren erst der Anfang.

Laßt Euch nicht länger LASST EUCH NICHT LÄNGER AUSBEUTEN!

ENTWEDER UNSER PARK ODER KEIN PARK!

SCHAFFT REVOLUTIONÄRE TREFFPS, DIE UNS GEHÖREN!

Zentralrat der umherschweifenden Haschrebelln

Am Freitag abend wollten wir die 1. Mai-Nummer von 883 im PARK verkaufen. Die Schläger am Eingang lassen uns nicht reih. Wir stürzen auf die Innentreppe, weil ja die Scheiben fehlen und die Absckpläne schon aufgeschlitzt war. Ein Pörserkrecht hielt uns sofort fest und rief die übrigen Knechte zu Hilfe. Das vollgekiffte Parkvolk stand blöde dabei. Und als wir in den Saal brüllten: "Wollt ihr 883 lesen oder nicht, ihr Lahmärsche, free Bommi!", reagierte keiner. Einer der Schläger versuchte uns die Zeitungen zu entreißen, es gelang ihm nicht und er verlor alle Knöpfe seiner hippen Lederjacks. Nach einer Handgemenge 2 gegen 4 flogen wir raus ohne eine einzige Zeitung verkauft zu haben. Draußen empörten sich die umstehenden Mattenkönige aber keiner half uns. Der Zionistenboss der Park-Mafia umstellte mit 5 seiner finsternen Schergen die Vorderfront und blickte drohend. Einer zog den Gummknüppel, die anderen funkelten an ihren Totschlägern. Die Jubelperser, Bananenbieger und impotenten Schlappschwänze beschimpften uns als Vozel. Nachdem wir ihnen mit unserer Spezialwaffe eins über die dreckigen Protzen gefetzt hatten, zogen wir ab. Nachts um drei waren alle Scheiben wieder drin. LASST EUCH NICHT LÄNGER VON DER PARK-MAFIA AUSBEUTEN, NACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTT MACHT! 883! Frauenbefreiungsfront

**SOUND**  
PLATTEN - POSTER - SCHMUCK  
GNEISENAUSTR. 114

**Buchhandlung**  
Karin Röhrbein  
POLITIK & SOZIAL  
tel 881 46 59

**DER ROTE PUNKT**  
Von 19h bis 8h geöffnet.  
Montags Pennt der Wirt  
Berlin 30 Harnackstr. 11  
gegenüber von Leydick

**KOPFER**  
LÖPFER  
TUPPE LIEGEN LASSEN  
WÄGGEN NINGE GENÄHET  
MÄHMENSTRASSE 3

**GOIN**  
BLEIBTREUSTRASSE 157  
FOLKLORE  
CAFÉ-THEATER  
GALERIE  
LYRIK FILMCLUB

# KLEINE ANZEIGEN

Besucht Genossin Marita Spittmann  
Hubertuskrankenhaus, Kuratr. 11,  
Station 4, Zl. 222 (Obstkuchen,  
Wüstchen) Mi. 14-16 u. 18-19,  
So. 14-16 Uhr.

Schreibt Ronny Halbritter: 993/7  
1-27, Seidelstr. 39

Gen. su. Wohn. 1 1/2- 2 1/2 Zl.  
mit Inntoill. u. Bad. Melden  
im Lesekasten ab 19 Uhr außer Di.

Das Grauen zerrt an ihren Nerven!!

Für Genossin u. Gen. 2 Zl., durch  
Glastür verb. 1. Wohngem. ab sof.  
frei. 306 28 05

Su. Eva u. Gard. Bitte melden  
bei Martha, Paul-Lincke-Ufer 41

In Kürze erscheint das Nachschlag-  
werk "How to Kill the Fags" in  
dt. Sprache. Herausg.: The Execu-  
tive Committee: Franz Moor, M.  
Kohlhaas, C. Störtebecker

Trio ab 1. 7. 70 frei.  
415 33 24 ab 17 Uhr.

Welche Typin - mögl. Maxi-school-  
girl u. blond - pilgert mit mir  
am 21. 5. zu d. Rolling Stones u.  
läßt mich wenigstens d. Jahr nicht  
im Stich? Antwort bitte z. 10. 5.  
weg. d. Karten an Carl Bianco,  
1-37, Reinerbeize 6

Su. gebr. Motorrad bis 500,-  
BMW, Norton, Adler, NSU, DKW,  
keinen Schrott. Wulf bei 883

Su. Genossin zum Segeln:  
61 60 50

Im Klinikum, das jed. Jahr 40 Mio.  
Defizit macht, verdienen die Profis  
an "ihren" Privatstationen (1/6  
d. Bettl.) jedes Jahr Millionen,  
ohne einen Finger krumm zu machen.  
Sie brauchen dazu nicht einmal an-  
wesend zu sein. Wieviel Mio.?  
Die Gen. v. d. Med. Fak. wollen  
es herauskriegen. Was sie dazu br.  
sind Rechnungen der Med.Profs.  
insbes. solche üb. Operationen,  
Laborunters., Röntgen. Deshalb  
ihre Bitte an alle Gen. mit Pri-  
vatpatienten in der Verwandch.  
Besorgt auch v. Tante u. Mutti  
die Rechnungen. Bringt sie zu 883!  
Ihr kriegt sie heil zurück. Nur  
das Geld werden die Med.Profs.  
behalten. UNTERSÜPFT DIE KAMPAG-  
NE DER ROTEN MEDIZINER!!!!!!!

Su. Gen. d. am 1. Mai in Kreuzb.  
Fotos gem. hat und sie mir für d.  
Schule zur Verfüg. stellt.  
606 54 15

Su. Gen., der Keller säubern,  
Decke weißen kann geg. gute Bez.  
606 54 15

VW, Bj. 61, gut erh. Motor ohne  
TUV, billigst zu verk.:  
881 30 41 (nach 17 Uhr)

Gen.: Lest "Heads Fight Back" -  
1. Berliner underground-comics

Su. junges Mädchen zur Aushilfe  
61 60 50

Every näht wieder mit: 618 48 01

F. Kinderkomm. in Siegmundshof  
su. wir interessierte Genossinnen  
mit Kindern. Wir wollen 2 Kin-  
dergruppen machen:  
390 23 62 (Schulz)  
390 23 61 (Drawe)

Witz-Komm. erteilt Nachhilfeun-  
terricht in Engl., Dt., Grie,  
Franz., Lat., Math.,: 307 2282

Das Mädchen, das mit am 1. Mai  
morgens meine rote Cordmütze weg-  
nahm, soll sie mir bitte zurück-  
geben: 686 48 08

Eva gettin over here you could fix  
a mess not to kick every one out  
off so I'd see ya dig

**annapapa**  
DAHLEM-DORF KÖNIGIN-LUISE STR. 40  
U-BAHN A 99, 10, 1  
NEBEN JURGENS BUCHLADEN

Pizza 1,08 €  
Kase  
Pilsener  
und  
2,30 €  
Pizza 1,90 DM  
Zwiebelsuppe  
1 großes Bier  
0,4 DM  
Gl. Margherita 90 DM  
Par



1 Berlin 10 (am Viktoria-Luise-Platz) Motzstr. 50 Telefon 211 53 17

**Tina Putt**  
»Zur Wanne«  
Repressionstrafe Knäpfe, zitierte Heales  
Gr. Bier 1,- DM



Schmalzestullen und feine Suppen.  
kl. Bier 0,60 DM

1 Berlin 31  
Holsteinische Straße 17  
Telefon 86 21 93  
Geöffnet von 19.30-5 Uhr

Es ist wirklich die beste PIZZA  
**PIZZA ROMA**  
**PIZZERIA ROMA**  
am RATHAUS SCHÜMMEBERG 11  
Treffpunkt der Linken  
Belziger Str. 60 Tel. 7114 80  
jetzt schon ab 18h geöffnet

IMPRESSUM: Verantwortlich:  
Redaktionskollektiv "883":  
Eva-Maria Albrecht, Thomas  
Bauer, Wulf Blume, Günther  
Langer, Thomas Knauf, Dirk  
Schneider u. a.  
DRUCK: Zahl-Wien, 686 48 08

Für namentlich gezeichnete  
Artikel ist der Verfasser  
verantwortlich.  
Flugschrift für Agitation  
und soz. Praxis, 1-36,  
Adalbertstr. 21.

PschKto.: "Gruppe A" 221 241  
Ein.-w.  
Redaktionsschluss Dienstag  
abends  
Kleinanzeigen: (2,-) können  
auch in den Briefkasten in  
der TU-Mensa geworfen wer-  
den. "883" hat eine Auflage  
von 6 000 Exemplaren. 883  
kann abonniert werden, das  
kostet 10,- DM pro Viertel-  
jahr.

**Die kleine Star-Strichia**  
WIEHLANDSTRASSE 38  
TAGLICH AB 17.30  
TELEFON 31 69 23

CARTA BLANCA  
SELLO DE ORO  
ESTELAR 3,-350  
RUM PONCHE  
RUM PARCHITA  
PRESIDENTE  
DAQUIRI 5,-

internationaler kindertag - internationaler kindertag - internationaler

**Kapitalismus putzt!** **Aufruf**

wie schon im letzten Jahr in Steglitz wollen wir auch in diesem Jahr  
am internationalen Kindertag eine Kinderdemonstration mit anschließen-  
dem fest - möglichst in Kreuzberg - machen.

als Bezugspunkte stellen wir uns vor:  
Schüler- und Kinderläden (Rote Kreiheit), Kindergärtnerinnenstreik und  
situation in staatlichen Kindergärten, die Lage der arbeitenden Mütter,  
Schülerstreik, Klassenschulsystem, Lehrer- und Erzieherausbildung, staat-  
telararbeit, sanierung usw.

wir bitten alle Gruppen, die an diesen Problemen arbeiten, sich mit uns  
am 10. Mai ("Muttertag") um 20.30 Uhr im Sozialistischen Zentrum  
(Moabit, Stephanstr. 60) zur ersten Vorbesprechung zu treffen oder sich  
somitend telefonisch mit uns in Verbindung zu setzen.

A K I K : 7911729 ROZROKI : 8835423  
(Aktionskomitee Internationa- (Rote Zelle Roter Kindertag)  
ler Kindertag)

internationaler kindertag - internationaler kindertag - internationaler



**BESTELL**-Schein  
Quartal 10,- DM  
Name: .....  
Adresse: .....

**CH'UAN**  
TEE  
LAMPEN  
TEEGESCHIRR  
RÄUCHERSTÄBCHEN  
MO-FR 15<sup>00</sup>-18<sup>30</sup>  
SA 10<sup>00</sup>-13<sup>00</sup>  
BERLIN 15  
PFILZBURGERSTR. 11

883 arbeitet in der A. Adalbertstrasse 21.  
Zu uns haben sich die  
Bullen nicht reingetraut.  
Wo sie den Genossen Karl-  
Heinz geknüpft haben,  
wissen wir nicht!

1-36 Adalbertstr. 21  
**Kreuzberger  
Vereinshaus**  
Mit Versammlungsraum  
und Garten  
Mullen  
Suppen  
Linke Literatur  
Beer 04- 1,- DM



**Das politische Buch**  
1 Berlin 19, Lietzenburger Str. 99, Tel.: 883 25 58  
Marxistische Literatur, Philosophie, Linke Pädagogik, Psycho-  
logie und Ökonomie, Agitationsmaterial:  
- Kontrolle der Profite  
- Verwendung der Profite für Linke Fonds (Sozialistisches Zen-  
trum, Dritte Welt, Schülerläden)  
- Kommunikations- und Informationszentrale  
- Koordinierungsstelle für Linke Papen und Infos (Möglichkeit  
zum Drucken vorhanden, Montag und Freitag nachmittags,  
GEMA-Maschine),  
**Sozialistischer Buchladen**

**Das Hans**  
**POLKWITZ**  
Bier Wein Schnaps & Likör  
Bayerische-Str. 33 am Olyvaer  
Ab 17 Uhr geöffnet  
Man kann auch draußen sitzen!

**JÜRGENS BUCHLADEN**  
**DAHLEM★DORF** Jürgen Schleicher  
1 Berlin 33 Tel. 769 16 25  
Königin Luise Str. 40  
LINKE LITERATUR + POSTER + GRAFIK (auch Fachbücher) nahe U-Bahn



Ich möchte Dir ein paar  
Zeilen am Noabit schrei-  
ben. Zuerst: gesund-  
heitlich geht es  
mir gar nicht gut,  
aber sonst bin ich  
oben auf. Hier  
drin ist nämlich  
jeden Tag ein Lache,  
drin.  
Richte den Genossen  
aus, daß ich tief be-  
regt bin über die So-  
lidarität und die da-  
mit allen hier im Knast  
zuteil wird.

Diese Solidarität hat  
mich dazu gebracht, ein-  
mal richtig Selbstkritik  
zu üben. Du weißt  
doch: „Nach dich selbst  
zur Zielscheibe der Re-  
volution.“

Ich habe mich draußen  
oft unsolidarisch verhal-  
ten und elitär. Das ist jetzt

anders. Denn eins habe ich hier begriffen, daß,  
wenn man in Zukunft wirklich revolutionär

wirken, die Solidarität über  
allem steht! Und das  
gilt auch für die re-  
volutionären Völker der  
gesamten Welt. Aber  
nicht nur in Wor-  
ten, sondern auch  
in Taten!

Huey P. Newton hat über  
unsere Gefängnisse gesagt,  
sie sind unsere Schule.  
Wie recht hat er! Es ist  
nur schade, daß die Stri-  
kette durchgekommen ist  
und die meisten nun vom  
Schulberuch ausgeschlossen  
sind.

Wenn ich rauskomme, bin  
ich bestimmt nicht mehr  
der, der ich früher war –  
man lernt hier eine  
Menge.

Also greift alle draußen.  
Mein Bart und meine Haa-  
re wachsen auch wieder;  
und sagt ihnen auch, daß ich  
es kaum erwarten kann, an ih-  
rem Kampf teilzunehmen, dem Kampf

um die einzige heilige Sache:

Die Sache der Menschheit!  
Alle Macht dem Volke!

Bommi

Warum sitzt Bommi?  
Was bedeutet das für uns?  
Bommi und die Genossen haben sich  
gegen die Menschenjagd gewehrt,  
die monatelang von Springer und  
dem Journalistenschwanz Rieck ent-  
fesselt wurde.  
Die Genossen haben uns klar ge-  
macht, daß man sich gegen Unter-  
drückung und Herarchie wehren muß!  
Und das bedeutet für uns, daß wir  
unsere Leute nicht von den Bullen  
kidnapen lassen!

Wir werden uns dagegen wehren und  
zurückschlagen! denn was wir bisher  
erkannt haben, müssen wir mit den  
geeigneten Mitteln verteidigen.  
Oder sollen unsere Schülerläden  
geschlossen und unsere Kinderläden  
vom Senat aufgesaugt werden? Sollen  
Polizeikommandos Lokale, Wohnungen  
und Treffs unter den überlasten Vor-  
wänden überfallen? Genossen, laßt  
euch das nicht länger gefallen,  
das eure Arbeit fortwährend An-  
griffen ausgesetzt ist.

Zerschlagt die oberen Herrscher-  
cliquen, die Kapitalisten, die  
Bürokraten Korber und Naubeuer,  
die ihre Justizknechte und Bullen  
vorschicken.  
Deshalb müssen wir auch die Selbst-  
verteidigung, die Verteidigung un-  
serer Interessen und die aller Un-  
terdrückten in Schulen, Betrieben  
und Universitäten verdeutlichen.

Wer die Emanzipation der Schüler  
verhindern will, wer sie zu leb-  
sen Robotern erziehen will, weil  
er geil ist auf die Profite, die  
ihm solche Menschen einbringen  
sollen, dem wird die richtige Ant-  
wort erteilt werden.  
Wir müssen deshalb lernen unser  
Selbstbewußtsein zu stärken  
und unsere Phantasie zu entwickeln  
für unsere  
VERTEIDIGUNG AUF ALLEN GEBIETEN  
Darum die Parole:

**Macht kaputt,  
was Euch kaputt macht**

Während sie darauf warteten, daß ein Staatsstreich oder ein Militärputsch Wirklichkeit werde, begannen die Rebellen des MR-13 unglückliche Verluste zu haben. Einige Offiziere und Soldaten quittierten ihren Dienst in der Armee, Alejandro de León, der sich als wichtigste politische Gestalt des MR-13 hervorzuheben begann, wurde ermordet. Er wurde nicht als spektakulären Zusammenstoß im Herzen der Hauptstadt denen zu entkommen suchte, die ihn gefangen genommen hatten. Überzeugt von der Notwendigkeit zu handeln und überzeugt von der Aussichtslosigkeit, die Führung der PGT aus ihrer Ruhe zu bringen, gingen Yon und seine Kameraden auf das Land und stellten Verbindungen mit den Bauern im Bananenaubaugebiet von Izabal her. Mit ihrer Unterstützung planten sie eine Reihe von Aktionen, die der Partei in einem Anflug von Vertrauen und Solidarität mitgeteilt wurden. Diese Aktionen begannen im Januar 1962 mit der Hinrichtung des Chefs der Geheimpolizei, der Alejandro de León ermordet hatte. Sie wurden mit der Einnahme der Garnisonen von Buzaco und Mariscos und der Eroberung der Polizeistation von Morales fortgesetzt. Sie eroberten Waffen und eine beträchtliche Summe Geld aus den Büros der United Fruit Company und machten sich dann in drei Marschgruppen auf und davon. Obgleich der Kern dieser Abteilungen aus Offizieren und Soldaten bestand, darunter ein guter Teil aus den angegriffenen Garnisonen, bestand eines der Ziele dieser Aktionen darin, in großer Zahl Bauern zu rekrutieren und zu bewaffnen. Die Planung der Aktionen ging jedoch weit über das übliche Maß hinaus. Die drei Abteilungen sollten eine gewisse Weststrecke zurücklegen und sich an einem bestimmten Punkt treffen und dort über ihre zukünftige Linie entscheiden, die fast mit Sicherheit darin bestehen würde, den Militärstützpunkt Zacapa mit Hilfe von Sympathisierenden innerhalb der Garnison anzugreifen und einzunehmen. Obgleich der Anfang erfolgreich war, schlug der Plan insgesamt fehl. Eine der Abteilungen verlor ihre Truppe durch die Offiziere bei der ersten Feindberührung, als Leutnant Zedón Reina und Sergeant Antonio López im Kampf fielen und Leutnant Julio Bolaños San Juan mit schweren Verletzungen gefangen genommen wurde. Die von Luis Trejo angeführte Abteilung wurde verstreut, und die von Yon und Turcios geführte dritte kehrte in die Stadt zurück, nachdem sie zwei Wochen in der Sierra de las Minas verbracht hatte, wo sie wichtige Kontakte zu den Bauern in diesem Gebiet knüpfen konnte. In der Stadt bildete sich die etatistische Guerrilla Marco Antonio Gutiérrez (benannt nach einem in dieser Zeit ermordeten Studentenführer), der mit neuen und gewagten Aktionen die März- und Aprilrevolte des MR-13 und dazu beitrug, ihr den Charakter einer Volkserhebung zu geben.

Das Aufsehen, das durch diese Aktionen erregt wurde, fand einen erstaunlichen Widerhall unter dem Volk, aber wie üblich schloß die Partei die Tatsache nicht voll aus. Angesichts verärgelter Ereignisse fehlte es der Partei, obwohl sie zuvor informiert worden war, an einer eindeutigen Linie und an einem Minimum an organisatorischer Vorbereitung. Die Reihe der politischen Oppositionen, die die Parteigeschichte die von den Aktionen des MR-13 geschaffenen Bedingungen aus und ließen dem Zorn des Volkes freien Lauf, indem sie gegen den Wahlbetrug bei den drei Monaten zuvor abgehaltenen Wahlen protestierten. Auf diese Weise entwickelte sich die Rebellion des Volkes vom März und April, so bezeichnet, weil sie die politische Unruhe für zwei Monate aufrechterhielt, obwohl ein eindeutig definiertes Ziel und eine adäquate Organisation fehlten. Die Idee einer Partei, die gegenüber der Bourgeoisie schwankte und unsicher war angesichts der Verantwortung, die sie auf sich nehmen sollte, kämpfte nicht um ihr Recht und um ihre Pflicht, die Bewegung zu führen, indem sie die Krise dadurch verteilte, daß sie die spontane Gewalt der Massen bis zu dem Punkt förderte und führte, an dem es keine Umkehr mehr gab. So fiel durch ein stillschweigendes Übereinkommen die Führung der gesamten Bewegung in die Hände der AEU, einer Staatspartei, die gerade deswegen akzeptabel war, weil sie das Fehlen der Vorherrschaft irgendeiner besonderen Gruppe garantierte und nach ihrer Vorstellung allen Gruppen einschließlich der Partei erlaubte, die Bewegung zu beeinflussen. Dies schloß mit einem Wort, nicht völlig von ihr ausgeschlossen zu sein. Als das Volk auf den Straßen war, versuchte keine Partei, die Führung über die Massenbewegung zu übernehmen. Jede suchte hinter dem Geschehen Vorhanden zu sein, ohne sich dem Ergebnis war, daß den geballten Aktionen des Volkes, unterstützt von bewaffneten Aktionen, die vom MR-13 und Gruppen der kommunistischen Jugendorganisation und der Partei, die auf eigene Verantwortung handelten, in der Stadt vorgetragen wurden, in Wirklichkeit die Führung fehlte. Wieder einmal beherrschte eine »Staatsrechtlichkeit« die Anweisungen aller am Kampf beteiligten Gruppen. Mit der Idee einer Staatspartei, die innen und der Möglichkeit, eine Junta von Volksvertretern einzusetzen, organisierten und versuchten die PGT und die Führung der PUR den erfolglosen Guerillaanschlag der Abteilung des 20. Oktober, wobei man den Bewußtseinsstand der neu ausgebildeten Gruppen und die außergewöhnliche Kampferfahrung der anderen, der Mitglieder der Jugendorganisation, der Partei und anderer fortschrittlicher Organisationen in Betracht ziehen muß, die wir wissen, daß sie nicht offen erklärte Ziel dieses tragischen Versuches war es, eine bewaffnete Einheit aufzustellen, die sich in den Bergen

# Conato la A.C. FRATTI DOGMA UND REVOLUTION Teil II



einrichten und so einen starken Faktor bilden sollte, um das Recht des Colonel Paz Tejada, des Führers der Truppe, und einer Koalition der demokratischen Kräfte, in Frage zu stellen, in einer Regierungsjunta teilzunehmen. Der Mehrheit dieser Gruppe fehlte es an ausreichendem militärischen Training. Das erwähnte geographische Gebiet erfüllte nur eine einzige Bedingung: es lag ausreichend nah an der Hauptstadt Guatemala, um einen Druck auf die politischen und militärischen Gruppen ausüben zu können, die sich um die Nachfolge von Ydigoras stritten und es lag auch nahe genug, damit sich das rebellierende Volk mit ihnen verbunden fühlte. Ihnen fehlte mögliche Massenunterstützung auf den Straßen querüber, die die Niederlage und das Massaker, in dem die Truppe des 20. Oktober nur zwei Tage nach dem Verlassen der Hauptstadt endete, kennzeichneten den entscheidenden Punkt der Krise im März und April. Als weitere Aktion war, obwohl sie zeitweilig an Heftigkeit noch zunahm, von einer gewissen Verwirrung und Unsicherheit gezeichnet, die durch die Niederlage unter den revolutionären Kreisen, die ihre Trumfkarte verloren hatten, verursacht wurde. Da ihnen die Führung fehlte und sie begrenzte unmittelbare Ziele verfolgten, verloren die Massen auf den Straßen und sogar die spontan gebildeten Kader die Zukunftsperspektive. Die Arbeiterklasse, der eine revolutionäre Klasse fehlte, konnte sich nicht zu der Entscheidung zwingen, einen revolutionären Streik auszuführen. Der Höhepunkt des Kampfes war überschritten und es folgte der Zustand der Erschöpfung. Die breite und spontane Front, die von Basis aus ohne Führung oder Verantwortliche geschaffen worden war, konnte sich gegenüber dem Manöver der Regierung nicht halten, die ein Kabinett bildete, das die oppositionellen kleinbürgerlichen und bürgerlichen Schichten beinhalten sollte. In dieser Zeit eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung der Unruhe unter dem Volk spielten.

Das Schicksal der Guerrillatruppe, die in Mexico ausgebildet wurde und Guatemala von dort aus erreichte, ahnete die dem der Einheit des 20. Oktober, obgleich sie ihr Ende nicht in einer Tragödie fand. Sie war in einer sehr ungleichmäßigen Weise ausgebildet worden und ohne klare Richtlinien. Die ganze Einheit war gerade von den Bauern dieses Gebietes nach einer Unvorsichtigkeit eines Angehörigen der Abteilung gefangen genommen, der eine Handgranate in einem Haus gelassen hatte, die den Tod fast einer gesamten Bauerntamille verursachte. Die Forderungen aus den Aktionen des März und April bildeten zwei deutlich unterschiedene Meinungsrichtungen, die sich in allen revolutionären Gruppen einschließlich der PGT widerspiegelten. Die radikalen, fortschrittlichen und entschlossensten Elemente beinhalten ihre Bereitschaft zu kämpfen unter Berufung auf die Tatsache, daß die Gewaltaktionen die Bedingungen für eine Weise massiver Rebellionen geschaffen hatten, die nicht nur die Regierung ins Wanken gebracht hatten, sondern auch einen echten Mangel an Kontrolle und Furcht in ihrem Unterdrückungsapparat verursacht hatten. Diese Position wurde vor allem von den Mitgliedern des MR-13 vertreten. Ferner von den Überlebenden der Guerrillaeinheiten, die der PGT beigestellt worden waren, Gruppen von Arbeitern und Handwerkern aus der Hauptstadt, insbesondere denen, die in kleinen Betrieben tätig waren, großen Teilen der »Universitätsstudenten, fast allen Ober- und Mittelschichten der kommunistischen geschlossenem Einhalt, den Parteiorganisationen in den Provinzen Escuintla, Zacapa und Izabal und den Führungsstäben, die mit den ersten militärischen Aufgaben

betraut waren. Die andere Richtung betonte die negativen Erfahrungen, in ihren Forderungen gab es Unterschiede, die vom Ausschluß der Gewalt bis zu ihrer formalen Beilegung gingen - so weit man sie genügend lange und sorgfältig untersuchte und vorbereitete und man nach der Vorbereitung auf »eine günstige politische Situation« wartete, ein Ausdruck, der die Bereitschaft zeigte, sich vielen unterschiedlichen Vorstellungen anzupassen. Diese Position wurde von der kleinbürgerlichen Führung der PUR vertreten, von Gewerkschaftsführern, von Teilen des Klein- und Mittelschicht Handels, von politischen Gruppen, die Arévalo unterstützten und daran interessiert waren, ihre Legitimität aufrecht zu erhalten, so daß ihr Führer wieder an den Präsidentschaftswahlen teilnehmen konnte (in denen er ihrer Meinung nach »mit Sicherheit ategen würde) und von der Mehrheit der Führer der Kommunistischen Partei, die grundsätzlich zwei Dinge fürchtete: die Partei vorzeitig in einen blutigen Kampf zu verwickeln und eine offene Zusammenarbeit mit der Bewegung des Arévalismus zu vermeiden, der die Partei unter Umständen von den Massen isolieren konnte. Von der improvisierten Organisation, die die Massen im März und April ange-

**Guatemala (dpa).** Der deutschstämmige guatemaltesische Kaffee-Exporteur Rudy Weisenberg ist am Sonntag von seinen Eltern in Guatemala nach vierjähriger Verschleppung freigelassen worden. Wie es heißt, hat die Familie des 60jährigen Lösegeld für ihn bezahlt. Die Entführer sind Mitglieder der Marxistengruppe »30. November«. Sie hätten zunächst Weisenberg und seine Millionen Mark Lösegeld verlangt. Wie bekannt wurde, hat ihn seine Familie für eine gekingerte Summe freigelassen, die zwischen 300.000 und 500.000 Mark liegt.

**Die guatemaltesische Polizei hat am Sonntag den verhafteten Führer der Terrororganisation »Erzengel«** Neben seiner Leiche lag eine Mitteilung seiner Mörder, die die Überlebenden habe eine Million Mark für die Freilassung der Gruppe zu zahlen. Die Gruppe ist der KP und zur Gewerkschaft, wegen Entführung und Tötung ehrlicher Bürger und wegen seiner Beziehung zu den Sowjetunion und in andere sozialistische Staaten streben müssen. Unterzeichnet war die Mitteilung mit »Auge um Auge«.

nommen hatten, blieben die Arbeiter- und Studentengruppen und an einigen Orten in der Nähe der Hauptstadt Bauerngruppen, die ihren Kampfstil beibehalten konnten. Wochentag konnten die normalen Funktionen der Staatsverwaltung und die Kontrolle in einer oder zwei Provinzen um Guatemala City, die während des Volksaufstandes zu freien Gebieten erklärt worden waren, nicht wiederhergestellt werden. Die Studentengruppen hielten diese rudimentäre Organisation nicht nur am Leben, sie versuchten auch, sie zu konsolidieren und in ein permanentes Zentrum mit dem Namen »Revolutionäre Bewegung 12. April« umzuwandeln. Eine große Zahl dieser Studenten waren Mitglieder der kommunistischen Partei oder ihrer Jugendorganisation. Diese Tatsache überzeugte viele Mitglieder der kommunistischen Partei von der Notwendigkeit, in einer lebendigeren und kampftreueren Organisation als ihrer eigenen aktiv zu werden, denn diese wurde unter Berücksichtigung gesagt, in der sich das Land damals befand, zu einem Bremsklotz für jede Kampfmilitanz.

Der interne ideologische Konflikt unter den Kommunisten spitzte sich weiter zu, da schwenkende und reformalistische Ansichten zu diesem Zeitpunkt von der Realität befreit schienen und jede gegenwärtige Ansicht abstrakt und hypothetisch erscheinen mußte. Als man jedoch die Bilanz der katastrophalen Niederlage der Kompanie 20. Oktober zog, stieß man nach und nach zu einflussreichen und grobe strategische Fehler, daß zu ihrer Rechtfertigung die absurdesten Argumente herangezogen wurden: so wurde zum Beispiel gesagt, die Bauern des Gebietes, in dem das Concus Massaker stattgefunden

den hatte, seien eine »Reservearmee der Reaktion«, was man wiederum ihrer Rückständigkeit zuschrieb. Man kam jedoch demnächst, dem strategischen Irrtum in seinen Grundlagen anzuerkennen. Die Genossen des MR-13 knüpften sofort neue Kontakte mit hohen Militärs an, um wieder einmal die Möglichkeit für einen Zusammenstoß mit der Staatsarmee zu erkunden, der die Bewaffnung der Volksmassen ermöglichen sollte; die PGT und PUC unternahm ähnliche Anstrengungen. So konnte noch lange nach den März- und April-Ereignissen eine Atmosphäre der Rebellion aufrechterhalten werden. Diese Umstände ermöglichte die begrenzte militärische Ausbildung von Arbeiter- und Studentengruppen, die sich spontan organisiert hatten. Während sie vergeblich auf den Coup warteten, machten diese Gruppen eine Reihe von Abstufungsprozessen durch: ein spontaner, weil einige Leute des Wartens überdrüssig wurden und abtraten, als ihre euphorische Stimmung abgeklungen war, der andere ein bewußter Prozeß, den man aus der unzureichenden militärischen Ausbildung ableiten konnte, die dazu führte, Leute mit ausreichender Vorbereitung für den bewaffneten Kampf auf dem Land in die Stadt oder zu den Hilfsorten zu beordern. Für diese Angelegenheit waren die rudimentären Militärorganisationen der Arbeiter- und Jugendorganisation der Partei verantwortlich, die über sehr geringe Mittel verfügten und außerdem einen von der Parteibürokratie nach weiter eingegengenen Aktionsrahmen befaßten. Solche Gruppen bestanden im Allgemeinen aus einem einzigen oder zwei Gebieten sowie in Guatemala Stadt unter Arbeitern und Studenten. Viele der späteren hervorragenden Guerilleros oder Widerstandskämpfer erhielten ihre ersten Praxiserfahrungen in diesen Gruppen. Sie besaßen damit eine lebendige Organisation der Partei verantwortlich, die Bewegung permanent praktizierte Haltung, angesichts schon vergangener oder unvermeidbarer Ereignisse als Improvisation erscheinen mußte, nicht aber als bewußtes Planen und als Vorbereitung für direkte Aktionen mit klarer Zielvorstellung.

Die Beziehungen zwischen PGT und MR-13 nahmen auf der Basis gegenseitiger Information und Verhandlungen folgende Formen an: Gemeinsame wechselseitige Teilnahme im Fall eines Staatsstreiches und Zusammenarbeit bei der Organisation und Initiierung des bewaffneten Kampfes auf dem Land. In bezug auf den bewaffneten Kampf war der Streitpunkt, über den nie eine Vereinbarung erzielt wurde und der letztlich durch die revolutionäre Praxis gelöst wurde, die Frage des Zeitpunkts für den Beginn der Aktionen. Das MR-13 bestand auf unmittelbarem Beginn sobald die grundsätzlichen Vorbereitungen abgeschlossen waren. Die PGT botte dagegen die Notwendigkeit, über die Vorbereitung des Kampfes aus dem »politisch günstigen Moment« zu warten. Dieses, scheinbar zwangsläufige Problem war eigentlich ein Grundproblem, das die Konzeption des bewaffneten Kampfes als Ganzes betraf. Kein Wunder, daß keine Vereinbarung erzielt wurde. Als die Genossen den unmittelbaren Beginn des Krieges forderten, taten sie dies ohne bewußte Ausarbeitung eines Konzeptes, das sich hätte aus dem strategischen Stellenwert des Krieges in einem revolutionären Prozeß ableiten lassen, eines Krieges, für dessen Beginn die grundsätzlichen Bedingungen bereits existierten. Der Vorschlag der PGT, auf den »politisch günstigen Moment« zu warten, zeigte ebenfalls taktische Einstellung zum bewaffneten Kampf, mit der die unglückliche Concusbeleidigung geplant wurde. In dieser konkreten Situation war der »politisch günstige Moment« der der Präsidentschaftswahlen, bei denen Arévalo als sicherer Gewinner galt. Sollte er nicht gewählt werden, »dann werden wir in die Berge gehen und die Guerrilla ausbauen.« Das war konkret die Einschätzung der PGT-Führungsgruppe für den Beginn des Volkskrieges. Obwohl wir es zu diesem Zeitpunkt nicht merken, war klar, daß diese taktische Einstellung des bewaffneten Kampfes nur die Reflexion der Reihenfolge unter die liberale Bourgeoisie bedeutete, deren Hauptexponent Arévalo war. Die Arbeiter- und Bauernmassen, die sollten die Waffen im bewaffneten Kampf der Wahlurne gewonnenen Macht der Arévalo- und Kleinbourgeoisie zu entreißen. Unter dem Vorwand der »Verbreiterung« der Front des bewaffneten Kampfes - so nannten es die PGT-Ideologen - und Bauern dazu, hoben Blutzoll für die Interessen einer Bourgeoisie zu leisten, die nach Übernahme der Macht nicht daran dachte, diese Macht mit der Waffe gegenüber Imperialismus und Reaktion zu verteidigen. Wir wissen, daß die Bourgeoisie in der Vergangenheit immer die Volksmassen benutzte hat, um Konkurrenten aus anderen herrschenden Klassen zu stürzen; daß jedoch diese Methode von der kommunistischen Partei angewandt wird, legt ihre Komplizen-

schaft mit einer Fraktion der Arbeiter ganz und gar buß in den die MR-13. Ledere für den »unmittelbaren Beginn« des bewaffneten Kampfes, plädierten für die »Bereitschaft« für die ihrer Mitglieder »unabhängig« von den anderen Kleinbourgeoisie, sondern auch der armen Bauern und Landarbeit der Provinzen Zacapa und Izabal zum Ausdruck, deren Freundschaft sie zum nach den Worten von Soosa zu gewinnen sollten, nachdem sie die »Macht« der Kleinbourgeoisie auf die Hilfe erhalten hätten. Abgesehen von den über angeführten Punkten gab es zwischen PGT-Führungsgruppe und MR-13 keine ernsthaften Punkte. Keine von beiden hatte eine militärische Ausbildung oder eine konkrete politische Linie ausgearbeitet. In beiden Perspektiven war breiter Raum für die Zufälligkeit von Ereignissen gelassen, von denen das MR-13 wahrscheinlich, weil er zu diesem Zeitpunkt keine klare Vorstellung von Praxis hatte, von Seiten der politischen Linie, die Notwendigkeit für eine Militärstrategie ausschloß. Andere politische und militärische Themen, die später zu zentralen Streitpunkten werden sollten - z. B. Programm, Inhalt der Revolution und militärische Taktik - wurden nur in ihren Ansätzen diskutiert. Die Beziehungen zwischen PGT und MR-13 spielten sich abgesehen von vorübergehenden Krisen, auf einer positiven Ebene des Vertrauens ab. Im Dezember 1962 wurde es dann soweit, daß das »Warten« eine Definition unergänzlich wurde. Yon Soos, Turcios und Trejo, die drei Führer des MR-13, ergriffen die Initiative und schlugen einen ziemlich konkreten gemeinsamen Aktionsplan vor. Der Vorschlag ließ keine Möglichkeit der Ablehnung zu, er sah folgenden dermaßen aus. Es sollte ein Bündnis eingegangen werden, in dem die beiden Organisationen gleichberechtigt vertreten sein sollten und das den bewaffneten Kampf an drei Fronten vorbereiten und initiieren sollte. Die Front sollte von einem der MR-13-Leader geführt werden, alle zusammen jedoch unter einem gemeinsamen Kommando stehen. Abgesehen von ihrer jeweiligen menschlichen und materiellen Unterstützung, sollte die PGT die Verantwortung für die politische Führung übernehmen. Der MR-13 sollte alle seine Leute, Mittel und Waffen für das Projekt einsetzen und die militärische Führung innerhalb des Bündnisses übernehmen. Das Allgemeine Kommando sollte aus zwei Mitgliedern des MR-13 und einem der PGT zusammengesetzt sein (ein Jahr danach, als schon Differenzen aufgetaucht waren, wurde das Kommando auf vier Mitglieder erweitert, wobei ein Vertreter des MR 12. April hinzugezogen wurde). Die PGT-Vertreter, die diesen Vorschlag diskutierten, wollten sogleich ohne großes Widerstreben ein, und mehten nur zwei Vorschläge, die sofort akzeptiert wurden: den Einschluß der Revolutionären Bewegung 12. April in das Bündnis auf allen Ebenen und die Bekanntheit der Teilnahme der PGT unter dem Namen Kampagne 20. Oktober; sie wollte damit vermeiden, daß die neue Organisation für die Öffentlichkeit »deklarierter« erschien. Begründung: die diesen Vorschlag diskutierten, wollten nicht ohne »Vorbehalte« von Seiten einiger MR-13-Vertreter. Später stellte sich heraus, daß diese schwebende Kleinigkeit genau mit der Vorbehaltung der PGT-Führung über den bewaffneten Kampf und ihre Teilnahme an ihm übereinstimmte - einer partiellen Teilnahme einer neuen Art von Volkfront vergleichbar mit Freuenorganisationen oder Gewerkschaften.

Das neue Bündnis hieß Revolutionäre Strukturfürs (FAR) und es wurden drei Arbeitskommissionen eingesetzt für militärische Operationen, für das politische Programm, für Nachschub und Verbindungen. Die Fronten waren folgendermaßen konzipiert: Yon Soos mit dem militärischen Rang eines Majors führte die Zone I, Trejo wurde die Zone II zwischen den Departments von Zacapa und Chiquimula unterstellt, Turcios, ebenfalls Major, leitete die Zone III in der Sierra de las Minas.

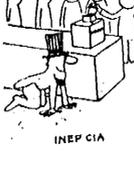
## CESAR MONTES

schafft mit einer Fraktion der Arbeiter ganz und gar buß in den die MR-13. Ledere für den »unmittelbaren Beginn« des bewaffneten Kampfes, plädierten für die »Bereitschaft« für die ihrer Mitglieder »unabhängig« von den anderen Kleinbourgeoisie, sondern auch der armen Bauern und Landarbeit der Provinzen Zacapa und Izabal zum Ausdruck, deren Freundschaft sie zum nach den Worten von Soosa zu gewinnen sollten, nachdem sie die »Macht« der Kleinbourgeoisie auf die Hilfe erhalten hätten. Abgesehen von den über angeführten Punkten gab es zwischen PGT-Führungsgruppe und MR-13 keine ernsthaften Punkte. Keine von beiden hatte eine militärische Ausbildung oder eine konkrete politische Linie ausgearbeitet. In beiden Perspektiven war breiter Raum für die Zufälligkeit von Ereignissen gelassen, von denen das MR-13 wahrscheinlich, weil er zu diesem Zeitpunkt keine klare Vorstellung von Praxis hatte, von Seiten der politischen Linie, die Notwendigkeit für eine Militärstrategie ausschloß. Andere politische und militärische Themen, die später zu zentralen Streitpunkten werden sollten - z. B. Programm, Inhalt der Revolution und militärische Taktik - wurden nur in ihren Ansätzen diskutiert. Die Beziehungen zwischen PGT und MR-13 spielten sich abgesehen von vorübergehenden Krisen, auf einer positiven Ebene des Vertrauens ab.

Im Dezember 1962 wurde es dann soweit, daß das »Warten« eine Definition unergänzlich wurde. Yon Soos, Turcios und Trejo, die drei Führer des MR-13, ergriffen die Initiative und schlugen einen ziemlich konkreten gemeinsamen Aktionsplan vor. Der Vorschlag ließ keine Möglichkeit der Ablehnung zu, er sah folgenden dermaßen aus. Es sollte ein Bündnis eingegangen werden, in dem die beiden Organisationen gleichberechtigt vertreten sein sollten und das den bewaffneten Kampf an drei Fronten vorbereiten und initiieren sollte. Die Front sollte von einem der MR-13-Leader geführt werden, alle zusammen jedoch unter einem gemeinsamen Kommando stehen. Abgesehen von ihrer jeweiligen menschlichen und materiellen Unterstützung, sollte die PGT die Verantwortung für die politische Führung übernehmen. Der MR-13 sollte alle seine Leute, Mittel und Waffen für das Projekt einsetzen und die militärische Führung innerhalb des Bündnisses übernehmen. Das Allgemeine Kommando sollte aus zwei Mitgliedern des MR-13 und einem der PGT zusammengesetzt sein (ein Jahr danach, als schon Differenzen aufgetaucht waren, wurde das Kommando auf vier Mitglieder erweitert, wobei ein Vertreter des MR 12. April hinzugezogen wurde). Die PGT-Vertreter, die diesen Vorschlag diskutierten, wollten sogleich ohne großes Widerstreben ein, und mehten nur zwei Vorschläge, die sofort akzeptiert wurden: den Einschluß der Revolutionären Bewegung 12. April in das Bündnis auf allen Ebenen und die Bekanntheit der Teilnahme der PGT unter dem Namen Kampagne 20. Oktober; sie wollte damit vermeiden, daß die neue Organisation für die Öffentlichkeit »deklarierter« erschien. Begründung: die diesen Vorschlag diskutierten, wollten nicht ohne »Vorbehalte« von Seiten einiger MR-13-Vertreter. Später stellte sich heraus, daß diese schwebende Kleinigkeit genau mit der Vorbehaltung der PGT-Führung über den bewaffneten Kampf und ihre Teilnahme an ihm übereinstimmte - einer partiellen Teilnahme einer neuen Art von Volkfront vergleichbar mit Freuenorganisationen oder Gewerkschaften.

Das neue Bündnis hieß Revolutionäre Strukturfürs (FAR) und es wurden drei Arbeitskommissionen eingesetzt für militärische Operationen, für das politische Programm, für Nachschub und Verbindungen. Die Fronten waren folgendermaßen konzipiert: Yon Soos mit dem militärischen Rang eines Majors führte die Zone I, Trejo wurde die Zone II zwischen den Departments von Zacapa und Chiquimula unterstellt, Turcios, ebenfalls Major, leitete die Zone III in der Sierra de las Minas.

Postkarte in der Hobetas 883





# Alle politische Macht kommt aus den Gewehrläufen



In Februar versuchte König Hussein wieder einmal, die Aktivitäten der palästinensischen Guerillas auf seinem Territorium einzudämmen, bzw. vollkommen unmöglich zu machen. Da er es auf bürokratische Weise versuchte, deutet bereits an, daß er nicht Herr der Lage war. In Guerillakreisen war man sich ziemlich sicher, daß er nicht nur von gewissen Kräften in der Regierung vorgeschoben wurde, sondern, frisch von dem "Kleinen Gipfeltreffen" in Kairo kommend, auch von arabischen Regierungen. Die Guerillas machen sich durchaus nichts vor, was die Solidarität der meisten arabischen Regierungen anbelangt. Seit es die Guerillas gibt, sind die arabischen Regierungen gezwungen, die politische Lösung für das Nahost-Problem abzulehnen, da der Kampf der Fedayin in den jeweiligen Ländern im Volk ungeheuer populär ist. Und je länger die Fedayin operieren, desto mehr unterliegen die einzelnen Regierungen dieser Propaganda der Tat. Sie müssen sich radikal gebärden und beispielsweise wie König Hussein sagen, es gebe keine Fedayin, denn sie alle seien Fedayin, seine Armee, er selbst und sein kleiner Sohn, der dann auch stillgerecht in der Uniform der "Ashbal" am Hofe fotografiert wird. Und im Rundfunk von Amman werden ja nur deshalb keine Nachrichten über Kommandounternehmen verbreitet, weil man sich, laut Hussein, eigener Taten nicht rühmen sollte. Dem König also wurde von seinen Ministern (Verteidigung, Inneres und dem Geheimdienstchef) eingeholt, nochmal eine Offensive gegen die Fedayin zu starten. Diese drei machten nie einen Hehl aus ihrer Abmahnung gegen die Fedayin. Sie möchten Frieden schließen, die Flüchtlingslager los werden und endlich wieder ungeteilte feste Beziehungen zu den USA unterhalten können. Trotz aller ideologischer Differenzen, speziell in dem Punkt der Behandlung solcher arabischer Regime, zwischen den beiden Hauptgruppen, der El Fat'h und der F.D.P.L.F., reagierten die Guerillas blitzschnell: sie bildeten eine nationale Front, die in dieser Zeit eine gemeinsame Strategie entwickelte und die Entscheidungen traf. In den Verhandlungen traten die Palästinenser nur in dieser Form auf, und es wurde nur das angenommen und durchgeführt, was einstimmig von allen gebilligt wurde. Dabei leisteten die einzelnen Organisationen auch erstmals wirkliche Selbstkritik. Alle Forderungen wurden ernsthaft durchdiskutiert, um herauszufinden, ob sie auch machbar waren. Denn wenn es sicherlich richtig ist, daß die Regierung Hussein reaktionär ist, so kann man diese erst stützen und dieses Gebiet befreien, wenn die nötigen Kräfte dazu mobilisiert werden können. George Habash, der Führer der F.D.P.L.F., mußte einsehen, daß es keinen Sinn hat, Sachen zu fordern, die man nicht andie Tat umsetzen kann. So gelangte die Nationale Front gemeinsam zu der Einsicht, daß das meiste, was sie zu diesem Zeitpunkt erreichen konnte, die Rücknahme der verschiedenen Reglementierungsmaßnahmen, die Garantien auf speziel-



können ein paar mehr Waffen für die jordanische Armee bewirken, außer daß sie mit größter Sicherheit nur in einem Kampf gegen die Guerillas Verwendung finden werden, so hätte sich der König wieder mit ein paar Wappensteinen und Papppanzern an den Friedensverhandlungen locken lassen.

Die Ereignisse vom Februar hatten die Palästinenser gestärkt in ihrem Selbstbewußtsein und dem festen Willen, sich allen Entscheidungen der jordanischen Regierung zu widersetzen, die letzten Endes gegen sie gerichtet sind. Sie können keine Verhandlungen mit Amerikanern in Jordanien dulden, weil solche nur negative Resultate für die palästinensische Befreiungsorganisation haben können. Die Palästinenser haben erkannt, daß die Amis im gleichen Maße ihr Feind sind wie die Israelis selbst. Sie haben erkannt, daß ihr Kampf um die Befreiung ihres Landes ein Teil des weltweiten Kampfes gegen den Imperialismus ist. So griffen die Massen in den Straßen von Amman zu Steinen und Molotow-Cocktails, um den amerikanischen Vertretern und dem König ihren Standpunkt klar zu machen. Die Palästinenser und das jordanische Volk haben mit den Amerikanern nichts zu reden. So mußte Sisco seinem Chef im Weißen Haus berichten, daß es mit den Regierungen ja vielleicht alles ganz o.k. sein könnte, wenn nur die Palästinenser nicht wären.

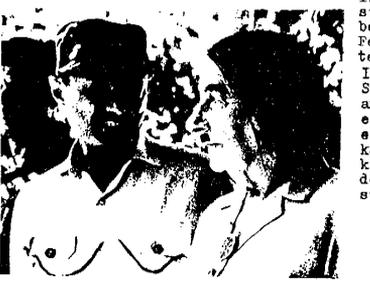
Überall auf der Welt hat der US-Imperialismus seine Knechte: in Südostasien, Südamerika und im Nahen Osten. Der einzige Grund, weshalb sich die USA bisher nicht ganz direkt an den Kämpfen im Nahen Osten beteiligen mußten, wie beispielsweise in Vietnam oder jetzt in Kambodscha, liegt nur darin, daß die Amis hier ihre Meisterschüler haben, denen sie als Auszeichnung den Staat Israel geschenkt haben. Hier sollten sie ihre Fähigkeiten voll entwickeln und in die Praxis umsetzen dürfen.

Die USA haben immer behauptet, sie eilen an die Brandherde der Geschichte, um die Freiheit überall dort zu verteidigen, wo sie bedroht ist. Doch das nimmt ihnen schon lange keiner mehr ab. Jeder weiß, daß es dabei nur um machtpolitische und ökonomische Geschäfte geht. Die Israelis behaupten heute, sie führen diesen schmutzigen Krieg gezwungenmaßen, weil sie sich ihrer ledgerprüften Haut wehren müssen: man wolle sie auszrotten, ins Meer schießen, usw. Und kaum jemand hat bis heute kapiert, um was es wirklich geht: um die rassistische Komponente in globalen Terror des Imperialismus. Alle sind auf den Trick reingefallen, während man überall in der Welt langsam durchblickt, wen man da gehätschelt hat, haben bei uns die Israel-Fans noch Oberwasser. Denn diejenigen, die durchaus schon mit kritischem Auge Israel und seine Entwicklung verfolgen, fürchten, wenn sie sich aktiv auf dieses Problem einlassen, als Antisemiten abgestempelt zu werden. Oder sie hegen zu großen Zweifeln an den palästinensischen Befreiungsorganisationen; ob diese überhaupt eine wirkliche sozialistische Ideologie haben, bzw. welche von ihnen wirklich links ist, mit der man sich solidarisieren könnte.

Der erste Punkt erledigt sich von selbst. Denn jahrelang wurden Schuldgefühle mobilisiert, damit wir in diesem Punkt nicht klar sehen, und diejenigen, die die ganze Judenscheiße gebaut haben, klamm und heimlich und in aller Ruhe darüber ihr Wohltätigkeits- und Wiedergutmachungs-Mantelchen decken konnten, um darunter ungestört den Faschismus und Rassismus weiter auebrüten zu können. Man ließ die Palästinenser einfach unter den Tisch fallen, erwähnte sie kaum, um so bei uns das berühmte mißbilligende Kopfschütteln über den Haß und Fanatismus der Araber und das Mitleid mit dem leidgeprüften Volk der Juden zu erzeugen. Die Palästinenser brauchten Jahre, bis sie erkannten, daß in der Welt kein Hahn nach ihnen krächte, die U.N.R.W.A. ihnen gerade ihre tägliche Suppe gab und die arabischen Regierungen einen Dreck für sie taten. Es braucht in den meisten Fällen zweimaliger Vertreibung, um einzusehen, daß sie selbst den Kampf gegen ihre Unterdrückung, Entrechtung und Vernichtung führen mußten, daß sie ihren Befreiungskampf organisieren und beginnen mußten. Es ist dabei kein Zufall, daß ihre Kampfmethoden der bewaffnete Volkswiderstand und ihr Ziel, die Befreiung Palästinas zu einem wirklich demokratischen Staat ohne Rassismus und Imperialismus.

Es muß einmal ganz klar gesagt werden, daß diejenigen, und das gilt besonders für die hier lebenden Araber, der palästinensischen Sache einen schlechten Dienst erweisen, die die Fraktionskämpfe der einzelnen Guerilla-Verbände hier austragen wollen. Denn nur im solidarischen Kampf besteht die Möglichkeit, solche Spaltungen zu überwinden. Die Ereignisse seit Februar dieses Jahres zeigen uns dies ganz deutlich.

Im Februar versuchte König Hussein wieder einmal, die Aktivitäten der palästinensischen Guerillas auf seinem Territorium einzudämmen, bzw. vollkommen unmöglich zu machen. Da er es auf bürokratische Weise versuchte, deutet bereits an, daß er nicht Herr der Lage war. In Guerillakreisen war man sich ziemlich sicher, daß er nicht nur von gewissen Kräften in der Regierung vorgeschoben wurde, sondern, frisch von dem "Kleinen Gipfeltreffen" in Kairo kommend, auch von arabischen Regierungen. Die Guerillas machen sich durchaus nichts vor, was die Solidarität der meisten arabischen Regierungen anbelangt. Seit es die Guerillas gibt, sind die arabischen Regierungen gezwungen, die politische Lösung für das Nahost-Problem abzulehnen, da der Kampf der Fedayin in den jeweiligen Ländern im Volk ungeheuer populär ist. Und je länger die Fedayin operieren, desto mehr unterliegen die einzelnen Regierungen dieser Propaganda der Tat. Sie müssen sich radikal gebärden und beispielsweise wie König Hussein sagen, es gebe keine Fedayin, denn sie alle seien Fedayin, seine Armee, er selbst und sein kleiner Sohn, der dann auch stillgerecht in der Uniform der "Ashbal" am Hofe fotografiert wird. Und im Rundfunk von Amman werden ja nur deshalb keine Nachrichten über Kommandounternehmen verbreitet, weil man sich, laut Hussein, eigener Taten nicht rühmen sollte. Dem König also wurde von seinen Ministern (Verteidigung, Inneres und dem Geheimdienstchef) eingeholt, nochmal eine Offensive gegen die Fedayin zu starten. Diese drei machten nie einen Hehl aus ihrer Abmahnung gegen die Fedayin. Sie möchten Frieden schließen, die Flüchtlingslager los werden und endlich wieder ungeteilte feste Beziehungen zu den USA unterhalten können. Trotz aller ideologischer Differenzen, speziell in dem Punkt der Behandlung solcher arabischer Regime, zwischen den beiden Hauptgruppen, der El Fat'h und der F.D.P.L.F., reagierten die Guerillas blitzschnell: sie bildeten eine nationale Front, die in dieser Zeit eine gemeinsame Strategie entwickelte und die Entscheidungen traf. In den Verhandlungen traten die Palästinenser nur in dieser Form auf, und es wurde nur das angenommen und durchgeführt, was einstimmig von allen gebilligt wurde. Dabei leisteten die einzelnen Organisationen auch erstmals wirkliche Selbstkritik. Alle Forderungen wurden ernsthaft durchdiskutiert, um herauszufinden, ob sie auch machbar waren. Denn wenn es sicherlich richtig ist, daß die Regierung Hussein reaktionär ist, so kann man diese erst stützen und dieses Gebiet befreien, wenn die nötigen Kräfte dazu mobilisiert werden können. George Habash, der Führer der F.D.P.L.F., mußte einsehen, daß es keinen Sinn hat, Sachen zu fordern, die man nicht andie Tat umsetzen kann. So gelangte die Nationale Front gemeinsam zu der Einsicht, daß das meiste, was sie zu diesem Zeitpunkt erreichen konnte, die Rücknahme der verschiedenen Reglementierungsmaßnahmen, die Garantien auf speziel-



le Rechte der Untergrundkämpfer, d.h. die offizielle Zulassung der Guerilla-Verbände und das Einwirken auf die Zusammensetzung der Regierung waren. Und diese Forderungen wurden auch durchgesetzt. Aus dieser Erfahrung gewann man die Einsicht, daß man versuchen sollte, die Nationale Front aufrechtzuerhalten. Seitdem sind aus der Regierung einige Minister ausgeschieden. An erster Stelle fiel der Kopf des Innenministers und ehemaligen Geheimdienstchefs, General Khalani. Außerdem wurde der Premier ausgewechselt. Seinen Onkel, den Verteidigungsminister Sharif Nasser, zu entlassen, entschloß sich der König erst nach den Demonstrationen im April. Danach sind jetzt mehr als die Hälfte der Minister Palästinenser. So besteht für die Guerilla-

## Brand in einem Hauptquartier der israelischen Militärregierung

Am 27. April (spät) in einem Gebäude des Hauptquartiers der israelischen Militärregierung in der jordanischen Stadt Tulkarm ist am Montag früh ein Brand ausgebrochen. Wie ein israelischer Amnesprophet in Tel Aviv bekanntgab, wurde das Feuer von Armes, Polizei und Feuerwehr unter Kontrolle gebracht und verursachte keinen größeren Schaden. Personen wurden nicht verletzt. Der Sprecher teilte nicht mit, ob arabische Untergrundkämpfer für den Ausbruch des Brands verantwortlich sind.

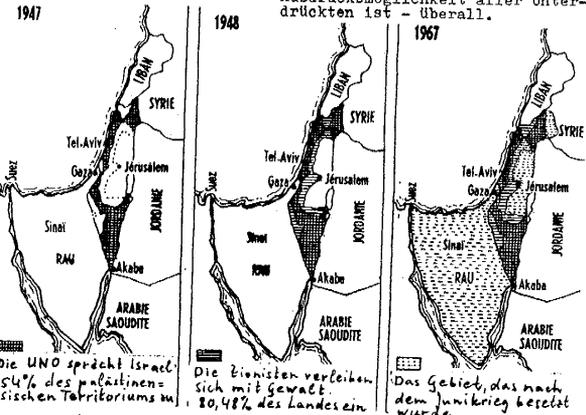
## Internierte Araber im Hungerstreik

IRTEL AVIV, 28. April (UPI). Rund 800 in Israel und den besetzten Gebieten internierte Araber sind am Dienstag in einen Hungerstreik getreten, wie aus Polizeikreisen in Tel Aviv verlautete. Sie fordern, daß ihnen entweder der Prozeß gemacht wird oder daß sie entlassen werden. Eine Gruppe israelischer Intellektueller veranstaltete vor dem Gefängnis in Damon eine Sympathie-Demonstration für die Häftlinge. (Siehe auch Seite 22: "Goldmann erlöst seine Haltung" und Seite 32: "Regierungskrise in Israel")

## MACHT KAPUTT WAS EUCH KAPUTT MACHT

FREE BONMI!  
REVOLUTION BIS ZUM SIEG!

Die UNO spricht Israel 54% des palästinensischen Territoriums zu. Die Zionisten verleben sich mit Gewalt 20,48% des Landes ein. Das Gebiet, das nach dem Junikrieg besetzt wurde.



# BLOW UP AMERIKA

# BLOW UP

# BERLIN



Erinnerst du dich noch an die guten alten Tage der Bewegung, als wir Mao, Che, Vietkong und Revolution duften fanden, ohne selbst ein Mao, Che, Vietkong oder ein Revolutionär zu sein, ohne konkret was zu tun? Erinnerst du dich an die netten, komfortablen, bürgerlichen, hippiehaften, konterrevolutionären, antikommunistischen, langweiligen, leeren, wirren, tötenden, anekdotischen Tage? Diese Tage sind Gott sei Dank vorbei. Für uns "Leute der Bewegung" gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder wir schlagen weiter zu, um Kämpfer der Weltrevolution zu werden, oder wir gleiten völlig zurück in unsere bürgerlichen Löcher und werden antikommunistische Schweine.

Wenn immer die repressive US Maschine einzelne militante Linke einlocken wollte, weil sie sich zusammen taten, haben sie sie bis noch vor ein paar Wochen - wegen Verschwörung verhaftet. Die Einzelknoten waren Mitglieder von RAM (revolutionäre bewaffnete Bewegung), die New York Black Panther 21 (13 von ihnen warten jetzt auf ihre Revisionsverhandlung), die Oakland 7 (sie haken vor 2 Jahren die Antivietnamdemonstration zu organisieren) und die Chicago 8 (5 von ihnen wurden in dem sensationellsten politischen Schauprozess der letzten Jahre für schuldig befunden).

Das sind alte Geschichten. In der Zwischenzeit existiert eine echte Verschwörung. Noch schreit das ganze Establishment, vom Justizministerium und dem F.B.I. bis zu Time und Newsweek, dass die Schuldigen ein paar Verrückte sind. Der Grund ist einfach: Die neue Verschwörung, lang diskutiert und sich erst langsam bemerkbar machend, schlägt zu, sie bedroht das kapitalistische Establishment da, wo es am verwundbarsten ist - in seinem Kapital. Es ist eine Verschwörung jünger militanter Revolutionäre, um den "Krieg heinzubringen"; und das durch das Bombardieren genau der Institutionen, die von Amerikas Intervention, neokolonialistischen Vorherrschaften und imperialistischen Kriegen profitieren.

kann ein Haushaltsartikel sein, aber es ist der seltenste gesehene Mann , wie David Rockefeller von Chase Manhattan, James Roche von

General Motors und Michael Halden von Standard Oil, der das System aus dem Hintergrund steuert. Das amerikanische Empire bricht zusammen, da auf der ganzen Welt Menschen aufstehen, um seine Kraft zu brechen; im Inneren machen die Schwarzen seit Jahren Revolution. Und endlich teilen aus dem Herzen des Empires auch weisse Amerikaner Schläge für die Befreiung aus." Wenn die etablierte Presse den Bombenlegern soviel Publicity zukommen liess, dann nur, weil sie überzeugt war, dass der Bombenterror jetzt, da der F.B.I. die "Verrückten" gefangen hatte, sofort abhören würde. Aber sie

auf die Menschheit ausübt, blind zu machen, wollen und diese Gesellschaften durch einen Lebensstil versklaven, der oberflächlichen Konsum höher bewertet, als die Befreiung von Armut, Krankheit und Hunger. Im todgeweihten Amerika gibt es nur einen Weg für ein Leben in Liebe und Freiheit: Die Kräfte des Todes und der Ausbeutung anzureifen und zu zer-

haben betreffen, dass jeder gewaltlose Versuch, Amerika in ein menschliches Land zu verwandeln, fehlschlug. Sie haben gesehen wie Schwarze einlockt, gefoltert und ermordet wurden, weil sie ihr Recht verlangten. Sie haben gesehen, wie jede Universität mit Polizeigewalt versuchte, die Studenten zur "Ruhe und Ordnung" zu bringen, um sie so zu treuen, untertänigen Mitläufern



Weathermen on the streets of Chicago.

KILL THE COPS



## 2 Jahre Explosionen

Tatsächlich laufen seit 2 Jahren konkrete Aktionen - aber die Presse, ausser einem gelegentlichen Artikel in einer Underground-Zeitung, war geflissentlich still 1968 wurden die Kraftstationen (elektrische Anlagen) für Berkeleys Atomreaktor, 2 South West Militärspeise, verschiedene Zweigwerke von Dow Chemical (Napalmhersteller) und massenhaft Polizeistationen, ROTC Büros und Bindefunktstellen in die Luft gejagt.

1969 fanden in der San Francisco Bay Area nicht weniger als 62 Bombenanschläge statt, in New York waren es 93 und in Seattle 33 - und immer noch kein Wort in der Time z.B., bis zum 23. März 1970. Offensichtlich hoffte das Establishment, wenn es keine Stellung dazu nahm, würde man die Anschläge einstellen.

Aber alle diese Aktionen waren nur kleine Vorbereitungen für das, was kommen sollte - und es ging in Sommer und Herbst des letzten Jahres los. Das war, als die Bomben in dem New York Central Büro der Marine Midland Grace Trust, Standard Oil, General Motors, RCA, Chase Manhattan Bank und den docks der United Fruit explodierten. Das Gebäude der Bundesbehörde, das Whitehall Armeeeinberufungsbüro und das Gebäude des Kriminalgerichts wurden ebenfalls mit Bomben bedacht. Die Explosionen fanden nachts statt, um die Putzfrauen weg waren und das Wachpersonal wegnah durch Telefon, noch Zeit hatte, zu verschwinden. Dann, im November, wurden drei junge Linke auf einen Tip von Denunzianten hin verhaftet, und die gesamte Presse sprach von den verrückten, hoffnungslosen, frustrierten wahnsinnigen Extremisten. Sogar die vorher unterdrückten Presseerklärungen der Bombenleger wurden jetzt gedruckt, in einer hiess es z.B. "Sydney Agnew (Minister)

irrt. Die Rocky Flats Nuclear Plant wurde so stark zerstört, dass sie immer noch nicht voll arbeitet. Die Merrimack Leber von Hanover, Mass., wurde in die Luft gejagt. Drei New Yorker General Electric-Fabriken wurden getroffen. In Pittsburg wurde eine Einkaufspassage zerstört; in Washington ein Nachtclub; in Michigan die Polizeischule der Staatsuniversität, in San Francisco und Berkeley 2 Polizeistationen (mit vielen Verletzten und einem toten Bullen); in Louisiana Texaco, Chevron pipelines und 48 Ölstationen und Bohrlöcher; in Madison das Trainingslager für Reserveoffiziere und der Computerraum des Armeeservizentrums.

In Barboe, Wisconsin, warf eine Cessna 150 (kleines schnelles, Flugzeug) 3 Bomben (die leider nicht explodierten) auf die Badger Ordinance Plant (Hersteller von Schiesspulver) und Flugblätter mit der Aufschrift "Muss die Ladung überprüfen. Bin bald zurück" folgten. Sie waren mit "Vorhut der Revolution" unterschrieben.

Dann im März zerschlugen Bomben das Gerichtsgebäude in Cambridge, Md., wo der SNOC Vorsitzende Rap Brown auf die Anklagebank sollte, die New Yorker Büros von IBM, Mobil Oil, General Telephone und Electronics. Die New Yorker Anschläge wurde von einer Gruppe, die sich "Revolutionary Force 9" nannte, durchgeführt. Aus ihrer Pressemeldung: "Alle drei (Unternehmen) profitieren nicht nur vom Tod in Vietnam, sondern auch vom amerikanischen Imperialismus in der gesamten dritten Welt. Um Amerika für den Horror, den es

stören und eine gerechte Gesellschaft aufzubauen - Revolution." Der Krieg ist wirklich nach Amerika zurückgebracht worden.



## Veteranen

Wer ist das? Und wie organisiert ist die revolutionäre Verschwörung? Die Bombenleger sind Typen - drei, vier fünf, neun, sie arbeiten zusammen, aber die Gruppen haben untereinander keinen Kontakt. Die Verschwörung existiert nur in ihren Köpfen: Sie hoffen alle dazu beizutragen, den Staat zu zerschlagen, ihn zu schwächen, um auf diese Art der Befreiungsbewegung in der ganzen Welt zu helfen, ihren globalen Krieg gegen den US Imperialismus zu gewinnen. Die Militanten

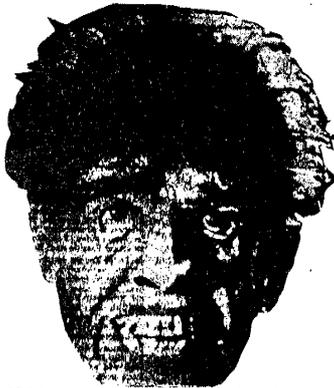
eines kapitalistischen Systems zu machen, eines Systems, das in der ganzen Welt unschuldige Leute plündert und abschachtet. Die neuen Militanten und Saboteure sind weisse Mittelklassen-Ex-Studenten, die die Werte ihrer Eltern, Lehrer, Bullen, Beamten, die nur den Interessen der Reichen dienen, ablehnen. Sie sind Veteranen von Civil Rights-Märschen, Kriegspegner-Protesten und Chicago, die aus Erfahrung gelernt haben, dass Amerika nur frei ist zum Reden - aber niemals um bedeutungsvolle Veränderungen zu erreichen. Sie haben ebenso aus der Erfahrung gelernt, dass die Gerichte, die Gesetze und der gesamte Justizapparat niemals im Dienste der Armen, der Enteigneten, der Ausgebeuteten oder der Geschlagenen stehen. Die neuen Militanten sind selbst verhaftet, geschlagen, wieder verhaftet, wieder geschlagen und dann für alle Arten von Verurteilungen als schuldig befunden worden - und nur deshalb, weil sie ursprünglich glaubten, dass "Amerika" frei und gerecht ist, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten für alles, oder es wenigstens sein sollte.

So organisierten sie sich. Ihre Zahl wuchs und ihr Protest wurde immer lauter. Aber was sie heraus fanden war, dass der F.B.I. und die lokale Polizei einfach dadurch reagierten, dass sie Agenten aussandten, zur Infiltration ihrer Organisationen, zum Fallen stellen, um zu abgarterten Gerichtsverhandlungen gebracht zu werden. Sie teilten sich in kleine Gruppen auf, die weniger Gefahren der Bespitzelung mit sich brachten, und sie begannen Aktionen zu planen, die wesentlich be-

deutungsvoller in dem Kampf werden können. Viele Gruppen beschließen sich mit Sabotage. Mehr werden folgen.

## Verwerfliche Provokation

Für traditionelle Linke sind solche Aktionen verwerflich. Die amerikanische KP z.B. hat sie verdammt, als "entweder die Aktionen von Wahnsinnigen oder als direkte Machenschaft von Polizeiprovokateuren oder faschistischer Gruppen, um die Protestwelle, die das Land überflutet, zu diskreditieren." Ebenso haben sich fast alle intellektuellen Linken von ihnen losgesagt: Sabotage und Terror haben niemals revolutionäres Bewusstsein gebildet, sondern sie, daher sei das nur Selbstzerstörung.



Aber die jungen Linken, die diese Taktiken billigen, lehnen die alten Analysen ebenso ab, wie Amerikaner alte Linke, von der sie waren, dass sie nichts unserer Reien macht. Alle Proteste, die ganze Mobilisierung der Arbeiterklasse, hätte nie zu irgendeiner Veränderung noch zu einer wesentlichen Erweiterung des revolutionären Bewusstseins geführt. Der Grund dafür ist, dass die Arbeiterklasse in Wirklichkeit zwei Klassen sind und die gewerkschaftlich organisierten Industriearbeiter, deren kurzfristige Interessen sich mit Amerikas Imperialismus identifizieren lassen.

## Die Weathermen

Die Gruppe, die diese neue Analyse aufreizt hat und am stärksten im letzten Jahr gewachsen ist, sind die Weathermen (entnommen einer Zeile Bob Dylons Subterranean Homescik Blues, die lautet: "Du brauchst keinen Wettermann, um zu wissen, woher der Wind weht"). Gebildet von vielen Führern des SDS (Students for a Democratic Society) sind die Weathermen mit strenger Disziplin in revolutionären Parteilinien organisiert, mit einem ZK (das Weatherbüro), Zellen (Kollektiven), regionalen Ausschüssen u.s.w. Sie glauben, dass Lebensstil und Theorie untrennbar sein sollten: Alle Weathermen leben in Kollektiven und sind 24

Stunden Aktivisten. Ihre Analyse sagt ihnen, dass, solange weisse revolutionäre Gruppen nicht das Leben von Revolutionären leben, können und werden sie immer zusammen mit dem Überfluss der Privilegien einer weissen Haut gesehen. In der Tat haben die meisten Intellektuellen die Bewegung verlassen, nachdem die Repression in den USA im letzten Jahr verstärkt wurde. Es gibt viele Entschuldigungen: Wir müssen auf die ökonomische Depression warten, um die Arbeiter zu radikalisieren; Wir müssen die Massen organisieren; wir dürfen uns selbst nicht durch ein Abenteuerum isolieren, das uns den Arbeitern entfremdet u.s.w. Die Analyse der Weathermen schliesst solche Rationalisierungen aus: Um als Vorhut zu gelten, profitiert die Arbeiterklasse zuviel von den Privilegien einer weissen Haut; Die Jugend ist potentiell die grösste revolutionäre Kraft, weil diese Privilegien zumindest institutionalisiert sind, und weil sie der am meisten entfremdete Faktor in der Arbeiterklasse ist; Reden allein wird niemals Radikale in Revolutionäre verwandeln, nur die Aktion zusammen mit dem Wort wird es. Aber das ist nicht genug, weil sich die weisse Jugend immer in die bürgerliche Welt zurückziehen kann, es sei denn, man ist voll drauf, nicht nur durch Ideen, sondern auch durch den Lebensstil. Dann kann man in Momenten der Schwäche von den Genossen unterstützt werden, und das heisst leben, arbeiten und kämpfen in Kollektiven.

Sie haben solche Kollektive in 12 Grossstädten organisiert, Städte der Arbeiterklasse wie: Detroit, Chicago, Pittsburg, Milwaukee, Cleveland. Gruppen von jeweils 12, männlichen und weiblichen in einer Kommune, in einer Stadt. Das Weatherbüro (ZK) hat das Beispiel gegeben: Körperliches Training, Karate, politische Erziehung, Kritik- und Selbstkritiksituationen, harte Disziplin im Einsatz und sonst auch. Alles ist für alle, nichts ist privat. Sex, Zweifel, Irrtümer, Ängste, Depressionen, Lüge, alles ist öffentlich. Diese Schwächen zu haben ist keine Sünde, sondern sie sind das normale Produkt unserer korrupten Gesellschaft. Sie zu überwinden heisst, sie zur Sprache zu bringen.

## Die Schlacht von Chicago

Die erste wichtige Schlacht der Weathermen wurde letzten Oktober in Chicago geschlagen. Die Weathermen hatten Tausende erwartet, mit dem erklärten Ziel den Loop (Chicagos reiches Geschäftszentrum) zu zerschlagen. Schusswaffen waren verboten, obwohl sie wussten, dass der Kampf schwer und selbstmörderisch würde. Nur 500 vom Kampf bezeichnete selbstbewusste Kollektivmitglieder kamen an. Sie waren der Polizei nahezu zehn zu eins unterlegen, und die Nationalgarde war auch noch auf Abruf in der Nähe. "Cut" rief ein Weathermanführer, "Ihr wisst, warum wir gekommen sind und was wir angekündigt haben. Dies ist nur der Anfang. Ob das heute das Ende ist oder nicht, hängt jetzt von uns ab. Los, fangen wir an!" Und

sie griffen an. Der Kampf war wahrscheinlich der härteste in der Geschichte der neuen Linken. Tausende von Polizisten mit Tränengas und Knütteln und mit Gewehren bereit eine wilde, aber strenge disziplinierte Gruppe von weissen Demonstranten, die durch Helze, J. Liebel und stählerne Gasmaske geschützt waren.

Mit Metrolonen und Ketten bewaffnet. Die City nah mit Brutaugen zu, als die Weathermen erst zögernd, dann langsam stürzender vorrückten, zerstreut wurden, sich wieder gruppierten, wieder zerstreut wurden und dann von ihrem Ausgangspunkt bis zum Loop durchbrachen, wo sie Gas suchten, was sie versprochen hatten - sie zertrümmerten Scheiben und verwüsteten Läden. Mehr als 200 Weathermen wurden verhaftet, 3 angeschossen (keiner starb). Aber schon am nächsten Tag waren sie wieder da. Diesmal sollte der Hauptangriff von den Weathermen (Frauen) ausgehen. Es kamen nur 75 von ihnen, 150 Bullen umringten sie. Die Mädchen hatten mehr Schiss als am Tag zuvor, sie fühlten sich isoliert. Dann erzählte Bernardine Dorn, 31, frühere Rechtsanwältin und Mitglied des Weatherbüros, den Frauen, dass "die Angst, die die Leute in dieser Demonstration fühlen, passen den Bullen, die Furcht, den Tod und das Leben der schwarzen, braunen und gelben Menschen in diesem Lande und in der ganzen Welt richtet werden sollte". Dann führte sie aus der

machten und warnt, jeden einpreisenden Lehrer: zusammenschließen und dann ihren Weg durch das Gebäude umstellende Polizei freibrot, kämpfen. Das Organisationsziel der Weathermen war es, Kaderleute zu schaffen. Heute sind schon 2000 von ihnen über Amerika verteilt. Sie sind in Karate und der Unbrauchbarmachung der Bewaffnung ihrer Gegner geschult. Sie lesen Marx, Lenin, Mao, Lin Biao, Cabral, Che. Sie haben Arrest und Fullertetter über sich ergehen lassen. Aktionen mit kleinen Kommunegruppen: einige agitieren unter jugendlichen Arbeitern, andere versuchen Demonstrationen durch ihre militante und exemplarische Taktik zu radikalisieren. Noch andereminen in den Untergrund. Nicht länger in Kontakt mit der oberflächlichen Gruppe, allein operierend sind sie doch an den laufenden Sabotagen beteiligt. Am 6. März explodierte durch einen offensichtlichen Unfall ein Haus in der West 11. Strasse in New Yorks Greenwich Village, wobei 3 Bewohner getötet wurden. In den Trümmern und die Polizei grosse Mengen von Dynamit und Sprengkapseln und behauptete, das Haus sei als Untergrundlabor benutzt worden. Ein Körper konnte identifiziert werden. Es war Theodor Gold, 23. Ein paar Tage vorher hatte Gold einen Freund besart,



New Left Notes photo captioned: The Red Army Trains in the Parks of Cleveland

Grants Park gegenüber dem Hilton Hotel direkt in die wartenden Reihen der Bullen. Die Weatherwomen kämpften gut und lernten viele Bullen flach, wurden dann aber überlistet, doch sie waren am nächsten Tag schon wieder da. Und so eine ganze Woche lang. Zum Schluss waren 284 im Jau und die Kaution hätte 1 Mill. Dollar betragen. Aber die Weathermen wurden mehr Niedergeschlagen, belacht und für ihr Abenteuerumt sogar als Konterrevolutionäre denunziert, hatten die Weathermen bezogen, den Respekt der Jugend der Arbeiterklasse zu gewinnen. Im gleichen Masse, in dem die Kollektive weiterkämpfen wächst auch ihr Einfluss. Nebenbei scheint sich eine andere ihrer Taktiken bezahlt zu machen, obwohl nur quälend langsam. Das waren die Schul-Jailbreaks, wobei Weathermen-Kollektive der Arbeiterklasse zugängliche Hochschulen besetzten, die Tore verbarrikadierten, erklärten was sie

"Ich weiss jetzt, dass ich keine Angst habe zu sterben"

Gold war zusammen mit Mark Rudd ein Führer der damaligen Columbia Revolte gewesen. Er starb als Weatherman. Die politische Auseinandersetzung um die Weathermen geht weiter. Aber ihre Hingabe und Verpflichtung zwingt jeden Revolutionär in Amerika sehr gründlich dazu seine eigene Beziehung zwischen dem was er denkt, wer er ist und was er tut, zu überprüfen

**SAN MARINO PIZZERIA**

CAFFÈ ESPRESSO CAPPUCCINO ITAL. RIS.

TEL. 31 93 25

PIZZA SPAGNOLI LASAGNE CANNELLONI '88'

SAVIGNY ANKE TU PLATZ

330m MIT GETRANK

GEÖFFNET BIS 3 UHR MORGEN

**posters pop politik**

all das zusammen gibts jetzt an der Kaisereiche EVAS POSTERSHOP 1BLN-41 WÄLPHERS RUCHLÄDEN RHEINSTRASSE 54 KAISEREICHE

**schmuck v.a. bücher**

**FREE BOMMIA**

**PERSONAL**

daftladen

ZEHLNDOORF HAT JETZ 14 LINKEN LADEN

30° - 45° 100° - 200° wasser

ZEHLNDOORF TROCKNET DINGE (OH GRI)

**KREMMER**

# MÄRKISCHES

AM  
1. MAI  
'70

L-M-R-M-V



Aus der Presseerklärung POLIZEI PRÜGELT KINDER

Die Initiativgruppen, Bürger und Jugendliche im MV haben begriffen, daß sie den Druck verstärken müssen, wenn sie ihre Forderungen durchsetzen wollen. Sie werden Demonstrationen organisieren, sie werden Maßnahmen ergreifen, die Bezirksamt und Gesobau nicht mehr übergehen können. - Sie lehnen es ab, auf die tatsächlichen Ereignisse des 1. Mai im MV schamlos verzerrende Berichterstattung der Springerpresse einzugehen. Journalisten, die das Frügeln der Kinder nicht beobachtet haben wollen, sind Polizeibericht-erstatte.

SCHÜLERLADEN FÜRFORMALDEHYDSTRASSE, ARBEITSKREIS HEIN-  
REGERAN, UFF. FORM GRUPPE 1, 2, 3 UND 4, ARBEIT-  
KREIS MITTEN UND WOHLEN IM MV, ANWERBER MITGLIEDER  
UND ELTERN DER INTERDISZIPLINÄREN KIDERSPIEL-  
GRUPPE MV, REDAKTION DER MV, HOFFMANNS CONIC THEATER,  
KINDERLADEN MV, FELDGRUPPE MV, FELDGRUPPE MV,  
GRUPPE SECHSLECHTER, COOPERATIONSDREHTAUS KLEINER  
KINDBREITEN GRUPE 2

&

FLUGBLATT

5000 JUGENDLICHE IM MV OHNE EIGENE RÄUME !  
EXMITTLERUNG DES ARBEITSKREISES MIETEN UND WOHNEN !  
SCHÜLERLADEN ZUM ZWEITEN MAL HINAUSGEWORFEN !  
ANDERE ARBEITSGRUPPEN SEIT MONATEN AUF DER SUCHE NACH RÄUMEN !  
GNSUCHE UND VERHANDLUNGEN MIT GESOB AU UND BEZIRKSAMT ERFOLGLOS !

NUN REICHTE ES !

Am Kampftag der Arbeiter besetzten wir, Arbeiter und Lehrlinge von DWM, gemeinsam mit Angestellten, Schülern und Studenten einen Raum, den man uns schon dreimal versprochen hatte. Wir zeigten, daß wir es ernst meinen, etliche von Euch waren auch dabei. Einen Raum, der uns versprochen, indes heute aber die zugigen Fenster hergestellt werden, über die wir uns schon oft geärgert haben. Damit verdient man aber Geld, mit Gruppenräumen nicht!

Die Reaktion:

Ca. 200 Polizisten fuhren vor, drangen in den besetzten Raum ein, umstellten uns, die wir vollkommen passiv waren und schlugen, ohne Räumungsbefehl auf uns, Männer, Frauen und Kinder ein. Sie schafften es, wir mußten den Raum verlassen, zwei von uns in Richtung Krankenhaus.

Sie schafften es, unsere Aktion zu sprengen. Was sie aber nicht schafften, unsere Forderungen zu erfüllen:

Räume für die Schüler, Lehrlinge und Arbeitsgruppen !

Immernoch sind aber 5000 Jugendliche im MV ohne eigene Räume, immernoch suchen die Arbeitsgruppen einen Tagungsor.

Schüler und Eltern, Mieter im MV, schließt Euch unseren Forderungen an, unterstützt uns, denn das geht uns alle an.

Lehrlinge und Arbeiter von DWM

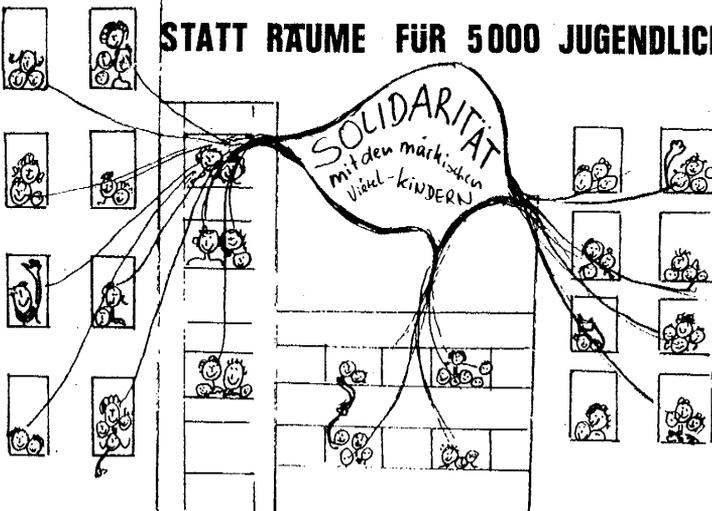
## PRÜGEL VON DER POLIZEI !



Aktionen sind organisatorisch und politisch klarer geworden, Konflikte zwischen den arbeitenden Gruppen und Gesobau, Bezirksamt, Arbeiterwohlfahrt und Polizei haben sich zugespitzt. In dieser Situation konnte das Erscheinen der Genossen aus der Stadt am Abend des 1. Mai von denen, die im Viertel arbeiten, nur begrüßt werden. Dabei ist unser Hauptproblem gegenwärtig: Wie schaffen wir es, daß Informationen und Propaganda das ganze Viertel erreichen.

Wir brauchen die Unterstützung von Genossen, die nicht nur einmal rausfahren, um eine Aktion zu unterstützen, sondern öfter, für die praktische Kleinarbeit, nicht nur für die Strategie-Diskussion. Wir brauchen die Unterstützung von Genossen, die bereit sind, die Vorstellungen, die sie aus der Stadt mitbringen, mit unseren Erfahrungen zu koordinieren, damit gemeinsame Lernprozesse in Gang kommen, das heißt daß Aktionen und ihre Verwirklichung gleichzeitig möglich werden.

## STATT RÄUME FÜR 5000 JUGENDLICHE -



## Protest um Märkisches Viertel: Anschlag mit Molotow-Cocktails

Im Arbeitsamt Wedding entstand ein Schaden von 5000 Mark

\* Während Eltern und Jugendliche aus dem Märkischen Viertel am Wochenende eine „friedliche Demonstration“ ankündigten, die sie in vierzehn Tagen vor dem Rathaus Reichkondori veranstalten wollten, verübte eine radikale Gruppe gestern morgen einen Brandanschlag mit Molotow-Cocktails auf die Bürotürme einer Wohnungsbaugesellschaft, die an der Errichtung des Märkischen Viertels beteiligt ist und die im Gebäude der Arbeitsämtes Nord in der Weddinger Müllerstraße ihren Sitz hat.

Die Täter, die über einen Zaun auf den Hof gekommen waren, waren von der Rückseite des Gebäudes zahlreiche Molotow-Cocktails gegen die Fenster des ersten Stockwerkes. Nach bisherigen Er-

schädigt wurde. Der Sachschaden wird auf etwa 5000 Mark geschätzt. An der Haustür entdeckte die Polizei einen Papierbogen, auf dem mit grünem Kugelschreiber in Druckbuchstaben der Text geschrieben war: „Die Kinder aus dem Märkischen Viertel. Bis hier fehlt von den Taten des Brandanschlags jede Spur.“

In der angekündigten „friedlichen Demonstration“ wollen die Veranstalter die Bereitstellung geeigneter Aufenthaltsräume für Kinder und Jugendliche im Märkischen Viertel fordern. Ferner sei beachtet, bis zu diesem Termin die Einrichtung von Kindergärten auf den Hausflächen ein-geplant.

SPIELPLATZ  
KINDERLADEN  
SCHÜLERLADEN  
FREIZEITRÄUME

